

CARL FRIEDRICH BAHRDT
JOHANN SALOMO SEMLER

Glaubensbekenntnisse (1779–1792)

Herausgegeben von
ANDREAS PIETSCH
und CHRISTIAN WEIDEMANN

Bibliothek der Neologie
Band I

Mohr Siebeck

Bibliothek der Neologie
Kritische Ausgabe in zehn Bänden

herausgegeben von
Albrecht Beutel

Band I



Carl Friedrich Bahrdt
Johann Salomo Semler

Glaubensbekenntnisse (1779–1792)

Bibliothek der Neologie
Kritische Ausgabe in zehn Bänden

Band I

Herausgegeben von
Andreas Pietsch und Christian Weidemann

Mohr Siebeck

Carl Friedrich Babrdt, 1740–1792; Aufklärungstheologe und -schriftsteller, Professor in Leipzig (1767/68), Erfurt (1768–1771) und Gießen (1771–1775), Leiter der reformpädagogischen Philanthropine in Marschlins (1775/76) und Heidesheim (1777–1779), Universitätsdozent in Halle (1779–1786), Gründer des Geheimbunds Deutsche Union (1787), 15monatiger Gefängnisaufenthalt wegen Majestätsschändung (1789/90), Weinbergbesitzer und Wirt.

Johann Salomo Semler, 1725–1791; Aufklärungstheologe, Redakteur der Zeitschrift *Auszug aus allen Theilen der neuesten Geschichte* (1750/51), Professor für deutsche Reichsgeschichte und lateinische Poesie in Altdorf (1751–1753), ab 1753 Theologieprofessor in Halle, 1757–1779 Direktor des dortigen Theologischen Seminars.

Andreas Pietsch, geboren 1972; Historiker, Studium der Geschichte, Germanistik und Katholischen Theologie in Tübingen, Leiden und Münster, 2008 Promotion, nach Stationen in Münster und Bielefeld seit September 2018 Mitarbeiter im DFG-Projekt *Bibliothek der Neologie*.

Christian Weidemann, geboren 1971; Philosoph, 2006 Promotion, nach Stationen in Münster, Bochum und Innsbruck 2018–2020 Mitarbeiter im DFG-Projekt *Bibliothek der Neologie*, seit Mai 2020 Festanstellung am Lehrstuhl für Philosophisch-Theologische Grenzfragen der Ruhr-Universität Bochum.

ISBN 978-3-16-159987-3 / eISBN 978-3-16-159988-0
DOI 10.1628/978-3-16-159988-0

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Stefan Hynek gesetzt, von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Die „Bibliothek der Neologie“ verfolgt das Ziel, zehn zentrale, in sich geschlossene Texte oder Textsammlungen der den Kernbestand deutscher Aufklärungstheologie markierenden Neologie in kritischer Hybrid-Edition und damit in einer für die interdisziplinäre Forschung und den akademischen Unterricht gleichermaßen geeigneten Darbietung bereitzustellen. Als Auswahlkriterien dienen dabei insbesondere die repräsentative Bedeutung der Verfasser, die fächerübergreifende Relevanz und gattungsspezifische Streuung der Texte, die in diesen Texten erfolgte exemplarische Bearbeitung einer für die Aufklärungsepoche zentralen Problemstellung sowie die diesen Werken zukommende geistesgeschichtliche und kulturwissenschaftliche Dignität.

Die sechs in diesem Band präsentierten Schriften markieren den Höhepunkt der zwischen Johann Salomo Semler (1725–1791) und Carl Friedrich Bahrdt (1740–1792) ausgetragenen Streitigkeiten, enthalten deren jeweilige Glaubensbekenntnisse und vermitteln damit einen exemplarischen Eindruck vom Ablauf zeitgenössischer theologischer Auseinandersetzungen, die nicht etwa auf den binnentheologischen Raum beschränkt blieben, sondern breite kulturelle Aufmerksamkeit erfuhren. Die „Editorische[n] Hinweise“ halten die notwendigen technischen Informationen bereit. Die sachbezogene „Einleitung“ sowie die „Erläuterungen“ und Register werden ein Übriges tun, um dieser aufklärungstheologischen Kontroverse die wissenschaftliche Aufmerksamkeit zuzuwenden, die sie verdient.

Federführend koordiniert wurde die Erstellung dieser kritischen Ausgabe von Andreas Pietsch und Christian Weidemann. Die unter meiner Leitung stehende „Bibliothek der Neologie“ wird in ihrem editionswissenschaftlichen Teil an der Arbeitsstelle Münster, in ihrem informationswissenschaftlichen und -technologischen Teil an der von Jan Brase geleiteten Arbeitsstelle Göttingen erstellt. Die Namen aller wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auf unserer Homepage in der fortlaufend aktualisierten Projektvorstellung (www.bdn-edition.de) verzeichnet.

Ein Editionsprojekt dieser Größenordnung kann nur als ein Gemeinschaftsunternehmen realisiert werden. Mein herzlicher Dank gilt allen, die daran ziel führend mitgewirkt haben. Desgleichen danke ich der Deutschen Forschungsgemeinschaft für ihre großzügige Unterstützung sowie dem Tübinger Wissenschaftsverlag Mohr Siebeck für die vorzügliche Herstellung des Bandes.

Münster, den 25. August 2020

Albrecht Beutel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einleitung	IX
Editorische Hinweise und Siglen	XXIX
Bahrdt/Semler, Glaubensbekenntnisse	
a) D. Carl Friedrich Bahrds Glaubensbekenntniß	1
b) D. Joh. Sal. Semlers Antwort auf das Bahrdische Glaubensbekenntnis ..	11
Vorrede	13
Nachricht an den Leser	18
Ueber das Bekenntnis selbst	25
c) [Bahrdt] Kurze Erklärung über Herrn Doktor Semlers Antwort auf das Bahrdtsche Glaubensbekenntniß	97
d) [Semler] Briefe über die Recension in der Berlinischen Bibliothek das Bahrdtsche Glaubensbekenntniß betreffend	101
Erster Brief	103
Zweyter Brief	109
Dritter Brief	114
Vierter Brief	120
Fünfter Brief	126
Sechster Brief	131
Siebenter Brief	136

Nachschrift	141
e) [Bahrtdt] Eine Erklärung an das Publikum über das Bahrdtische Glaubensbekenntniß von ihm selbst	143
f) D. Joh. Salomo Semlers letztes Glaubensbekenntniß über natürliche und christliche Religion	153
Vorrede	155
Was ist christliche Religion? was ist unter diesem Ausdruck zu verstehen?	163
Zusatz: z) Rezension zu Semlers Antwort auf das Bahrdtische Glaubensbekenntniß in der Allgemeinen deutschen Bibliothek	307
Erläuterungen	313
Register	433
Bibelstellen	433
Personen	434
Antike Autoren	435
Sachen	436

Einleitung

I.

Der erste Band der „Bibliothek der Neologie“ vereint mehrere Schlüsselfragen der Theologie der Aufklärungszeit. Im Zentrum steht die im 18. Jahrhundert virulente Frage nach der Verbindlichkeit von Glaubensbekenntnissen, die besonders unter Neologen kontrovers diskutiert wurden. Das Verhältnis von Tradition und Offenbarung stand ebenso auf dem Prüfstand wie das soziale und politische Verständnis von Gemeinschaft und Individuum. Hier lässt sich ein schleichendes Erodieren von theologischen Kernbeständen beobachten, das symptomatisch für die Neologie ist und den Weg vom Alt- zum Neuprottestantismus ebnen half.¹

Mit Carl Friedrich Bahrdr (1740–1792) und Johann Salomo Semler (1725–1791) verbindet dieser Band nicht nur zwei zentrale Protagonisten der beiden entscheidenden Theologengenerationen der Aufklärungstheologie. Er präsentiert vielmehr auch typische Formen der Auseinandersetzung zwischen zwei exponierten Antipoden, die jeweils das Arsenal medial inszenierter Eklats beherrschten und dafür sorgten, dass die hier dokumentierte Kontroverse um die christlichen Glaubenssätze keineswegs auf den engen Raum theologischer Fakultäten beschränkt blieb, sondern die interessierte bürgerliche Öffentlichkeit erreichte. Entscheidend dafür war der wachsende Einfluss von Journalen und Zeitschriften im 18. Jahrhundert, die ihren interessierten Lesern den „Fall Bahrdr“ teils kritisch, teils wohlwollend, teils auch süffisant unterhaltend vermittelten.

Die hier versammelten sechs Druckschriften der zwei Exponenten dokumentieren zudem, wie unterschiedlich die konkreten Grenzsetzungen zwischen Tradition und Innovation ausfallen konnten. Sie zeigen den Facettenreichtum neologischer Entwürfe und offenbaren deutliche Meinungsdivergenzen und Auseinandersetzungen zwischen denjenigen, die zu dieser Richtung der protestantischen Aufklärungstheologie gezählt werden können.

¹ Vgl. einleitend Albrecht Beutel, Kirchengeschichte im Zeitalter der Aufklärung. Ein Compendium (UTB 3180), 2009.

II.

Carl Friedrich Bahrdt wurde am 25. August 1740² im ostsächsischen Bischofswerda geboren. Sein Vater, der Theologe Johann Friedrich Bahrdt (1713–1775), stieg 1755 in Leipzig zum ordentlichen Universitätsprofessor auf und bekleidete später auch das Amt des Dekans und des Rektors. Nach zweijährigem Besuch des berühmten Internats Schulpforta und zeitweiligem Privatunterricht bei Johann August Ernesti (1707–1781) nahm Bahrdt 1756 das Studium der Theologie in Leipzig auf. 1761 erwarb er den Magistergrad und die Erlaubnis, philosophische Vorlesungen zu halten. Bahrdt entwickelte sich zu einem beliebten Prediger und wurde im Mai 1767 zum außerordentlichen Professor für geistliche Philologie ernannt.

Nachhaltigen Eindruck hinterließen bei ihm der orthodoxe Philosoph Christian August Crusius (1715–1775), dessen begriffsanalytische Schärfe Bahrdt für seine eigenen Schriften zu übernehmen trachtete,³ sowie der Exeget Johann Friedrich Fischer (1726–1799), der ihm die historisch-philologische Methode vermittelte und bei seinem jungen Zuhörer erstmals Zweifel an der klassischen Trinitätslehre weckte.⁴ Bahrds frühe Schrift *Der Christ in der Einsamkeit* (1763) ist zwar noch ganz der lutherischen Orthodoxie des Vaters verpflichtet,⁵ zeigt aber bereits viele der Charakterzüge, die ihn bald zu einem der meistbewunderten und bestgehassten Autoren der Zeit werden lassen sollten. Kompromisslosigkeit in der Sache; die Lust zur Provokation und furchtlose Bereitschaft, sich Feinde zu machen; der scharfsinnige Blick für die Schwäche in den Argumenten anderer; aber auch das unter den zumeist spröden deutschen Theologen der Zeit herausragende rhetorische Talent sowie die Skrupellosigkeit in der Aneignung fremden geistigen Eigentums⁶: all das ist hier bereits zu besichtigen. Das Jugendwerk machte entsprechend Furore: Lavater reagierte mit einer scharfen

² Vgl. Günter Mühlpfordt, 1740, nicht 1741. Zu Bahrds Geburtsjahr. Irrtum oder Manipulation? (in: Gerhard Sauder / Christoph Weiß [Hg.], Carl Friedrich Bahrdt [1740–1792], 1992, 306–317).

³ Noch 1790 sprach Bahrdt bewundernd von Crusius als dem „unleugbar [...] größte[n] Philosoph[en] seiner Zeit“ (Carl Friedrich Bahrdt, Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale, 4 Bde., 1790/91; Bd. 1, 118).

⁴ AaO Bd. 1, 258–263. Bahrdt überschreibt das Kapitel mit „Meine Bekehrung, oder, Durchbruch des Lichts“ (aaO 256).

⁵ Mit „Zwey Predigten von dem Zustande einer Seele, welche den Frieden Jesu genießt“ (1765), rückt Bahrdt vorübergehend gar in die Nähe des Pietismus.

⁶ Bahrds Schrift „Der Christ in der Einsamkeit“ (1763) besteht zum größten Teil aus einem kommentierten und mit Einschüben versehenen Wiederabdruck von Martin Crugots (1725–1790) gleichnamiger Erbauungsschrift aus dem Jahre 1757.

anonymen Gegenschrift,⁷ Goeze mit der Einladung, für eine Archidiakonstelle in Hamburg vorzusprechen,⁸ progressive Autoren wie der Mendelssohn-Freund Thomas Abbt (1738–1766) rechneten Bahrtdt fortan unter die „protestantischen Inquisitoren“.⁹

Einer Leipziger Professorenkarriere in den Fußstapfen des Vaters stand nichts im Wege, doch brachte sich Bahrtdt mit einem handfesten Skandal selbst zu Fall: Eine Prostituierte gab ihn als Erzeuger ihres ungeborenen Kindes an, der Versuch, die Angelegenheit unter der Decke zu halten, missglückte kläglich.¹⁰ In der Folge musste Bahrtdt 1768 seine Stelle in Leipzig verlassen. Auf Vermittlung des Hallenser Philologen und akademischen Strippenziehers Christian Adolf Klotz (1738–1771) übernahm Bahrtdt noch im selben Jahr eine Professur für Biblische Altertümer an der Philosophischen Fakultät der Universität Erfurt. Wenig später erwarb er auch den theologischen Dokortitel und das Recht, theologische Vorlesungen zu halten. Die alteingesessenen orthodoxen Erfurter Professoren sahen ihre Pfründe bedroht, versuchten Bahrtdt zu denunzieren, bestärkten ihn dadurch aber nur in dem Willen zur Abkehr von der Theologie seiner Jugend. Der zweibändige *Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik* (1769/70) zeigt Bahrtdt erstmals als typischen Vertreter der Neologie, der sich sowohl von Orthodoxie als auch Rationalismus zu distanzieren bemüht: Er sieht in der Heiligen Schrift, und nicht etwa in den symbolischen Büchern, den entscheidenden Maßstab der Lehre, bestreitet eine Verbalinspiration, verteidigt eine modifizierte Form der Erbsünden- und Satisfaktionslehre, hält an der Göttlichkeit Jesu Christi fest, nimmt weiterhin ewige Höllenstrafen an, besteht jedoch zugleich auch auf einer aktiven Mitwirkung des Menschen an seinem Heil. Bemerkenswert ist Bahrtdts inklusivistische Auffassung, nach der zwar eine Religion die beste sei, obgleich nicht notwendig „die *allein* wahre“¹¹ sein müsse – ja mehr noch: Auch wenn sich allgemeine Kriterien angeben ließen, die Entscheidung darüber, welche christliche Kirche die beste sei, müsse er dem Leser vorbehalten.¹² Mit solch ungeschützten Äußerungen bot Bahrtdt ein leichtes Ziel für seine Erfurter Gegner. Man holte ein Gutachten bei der Universität Wittenberg ein, das Bahrtdts

⁷ Zwey Briefe an Herrn Magister Carl Friedrich Bahrtdt, betreffend seinen verbesserten Christen in der Einsamkeit, 1764.

⁸ Vgl. Bahrtdt, *Geschichte seines Lebens* (s. Anm. 3), Bd. 1, 326.

⁹ Vgl. [Thomas Abbt], *Erfreuliche Nachricht von einem hoffentlich bald zu errichtenden protestantischen Inquisitionsgerichte und dem inzwischen in Effigie zu haltenden erwünschten Evangelisch-Lutherischen Auto da Fe*, 1766, 17 u.ö.

¹⁰ Bahrtdt, *Geschichte seines Lebens* (s. Anm. 3), Bd. 1, 370–381.

¹¹ Carl Friedrich Bahrtdt, *Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik*, 2 Bde., 1769/70; Bd. 1, 43.

¹² AaO Bd. 1, 47.

Schrift prompt „Indifferentistische[r], Pelagianische[r] und Calvinistische[r] Irrthümer“¹³ beschuldigte und empfahl, dem Verfasser im Falle eines ausbleibenden Widerrufs das Lehramt zu entziehen.

In diese Zeit fiel Bahrds erste Korrespondenz mit seinem späteren Antipoden Johann Salomo Semler, den er auch in Halle besuchte. Die beiden schlossen Freundschaft und betrachteten sich als Bundesgenossen.¹⁴ Semler stärkte Bahrdt u.a. in der Auseinandersetzung um die *Dogmatik* den Rücken und bedauerte nur, dass dieser aus politischer Rücksicht nicht noch weitergegangen sei.¹⁵ Als Bahrdt aufgrund der ständigen Auseinandersetzungen mit der Fakultät und eines drohenden finanziellen Ruins Erfurt verlassen wollte, empfahl Semler ihn für eine Professur in Gießen. Während Semler auf dem Höhepunkt des späteren Streits den Bordell-Skandal ins Feld führen sollte, um eine Lehrtätigkeit Bahrds in Halle zu verhindern, sah er 1771 in den „aus Leipzig entlente[n] Erzählungen“ noch kein Hindernis für eine Einstellung.¹⁶

Semler wurde am 18. Dezember 1725 in Saalfeld (Thüringen) geboren. Wie Bahrdt war er der Sohn eines Theologen, des späteren Superintendenten Mathias Nikolaus Semler, und einer Pfarrerstochter. Das ihm während seiner schulischen Ausbildung abverlangte pietistische Gebaren verabscheute er als heuchlerisch und anti-intellektuell.¹⁷ Zwischen 1743 und 1750 studierte er in Halle, zunächst vor allem alte Sprachen, Geschichte und Philosophie, dann Theologie. Nach dem Abschluss arbeitete Semler als Redakteur bei der Coburger Zeitung *Auszug aus allen Theilen der neuesten Geschichte*¹⁸ und als Privatlehrer für Arabisch. 1751 folgte er einem Ruf an die Universität Altdorf als Professor für deutsche Reichsgeschichte und lateinische Poesie. Das bereits in dieser frühen Phase ausgeprägt breite thematische Interesse Semlers, ein gewaltiges Arbeits- und Lektürepensum sowie ein außergewöhnlich gutes Gedächtnis sollten ihn bald zu dem

¹³ Responsum Hrn. D. Carl Friedrich Bahrds Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik betreffend, 1770, 27.

¹⁴ Vgl. z.B. Degenhard Pott (Hg.), Briefe angesehener Gelehrten, Staatsmänner, und anderer, an den berühmten Märtyrer D. Karl Friedrich Bahrdt, 5 Bde., 1798; Bd. 1, 50–52.

¹⁵ Vgl. Degenhard Pott, Leben, Meynungen und Schicksale D. Carl Friedr. Bahrds, 1790, 134f.

¹⁶ Das Empfehlungsschreiben ist abgedruckt in: Paul Drews, Das Eindringen der Aufklärung in der Universität Gießen (Preußische Jahrbücher 130, 1907, 35–59), 42f.

¹⁷ Vgl. etwa Johann Salomo Semler, Eigne historische theologische Abhandlungen, 1760, 15f., und weitere Zitate bei Gottfried Hornig, Johann Salomo Semler. Studien zu Leben und Werk des Hallenser Aufklärungstheologen (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung 2), 1996, 3f.

¹⁸ Semler selbst (Lebensbeschreibung, 2 Bde., 1781; Bd. 1, 125) spricht von seiner Arbeit bei der „*Koburgischen* Staats- und Gelerten Zeitung“; seitdem führt der fiktive Name in Semler-Biographien ein Geisterdasein.

wohlgelehrtesten deutschen Theologen seiner Generation machen.¹⁹ Früh zeigte sich auch Semlers besonderes Interesse an einer historisch-kritisch verfahrenen Hermeneutik.²⁰ Er war mit den Verfassern der beiden bedeutendsten Hermeneutiken der Zeit, Georg Friedrich Meier (1718–1777) und Johann Martin Chladenius (1710–1759), gut bekannt.

Der größte Einfluss ging jedoch von dem Hallenser Theologen Siegmund Jacob Baumgarten (1706–1757) aus, dessen freier Umgang mit Studenten, stupendes Wissen und kein Gebiet der Theologie auslassender systematischer Zugriff Semler imponierten. Die an Christian Wolff (1679–1754) geschulte „scientifiche“ Darstellungsweise seines Lehrers war Semlers Sache indes nicht, und auch von vielen der eher orthodoxen dogmatischen Festlegungen Baumgartens emanzipierte er sich nach und nach. 1753 etablierte Baumgarten Semler als Professor in Halle – gegen erheblichen Widerstand an der Fakultät. Nach dem Tod seines Lehrers im Jahre 1757 gab Semler zahlreiche Werke aus dessen Nachlass heraus und fügte ihnen ausführliche Einleitungen, Kommentare und Anhänge bei. Obwohl in seiner Hallenser Frühzeit von den (pietistischen) Kollegen beim Ministerium als ungeeignet denunziert,²¹ setzte Semler sich durch und erhielt nach dem Tod Baumgartens 1757 den Posten des Direktors des Theologischen Seminars. Er reformierte in den folgenden Jahren das Hallenser Theologiestudium und verlangte von den Studenten u.a. vermehrte Kenntnisse in Ontologie, Logik, Geschichtswissenschaft, Mathematik und Naturphilosophie.

In den 1770er Jahren kehrten sowohl Semler als auch Bahrtdt der traditionellen theologischen Metaphysik endgültig den Rücken. Bahrtdt radikalisierte sich auf seinem 1771 angetretenen Posten in Gießen und verstrickte sich in bittere Auseinandersetzungen mit den orthodox gesinnten Professoren, v.a. mit Johann Hermann Benner (1699–1782). Er lehnte die klassische Trinitätslehre nun offen ab und ging sogar so weit, die Identität von Wort und Gott in Joh 1,1 aufzuheben, um stattdessen zu übersetzen: „Der Logus, war schon bey dem Entstehen dieser Welt. Er war bey Gott: [...] denn es war nur Gott *und* der Logus.“²² Die Zweinaturenlehre hält er für irrelevante Spekulation, Erbsündentheorie und Dämonolo-

¹⁹ In seiner „Lebensbeschreibung“ (s. Anm. 18) führt Semler eine sinnverwirrende Anzahl an Schriften auf, die er gelesen und studiert habe. Die Menge der (häufig impliziten) Verweise auf antike, mittelalterliche, reformatorische und zeitgenössische Autoren in Semlers voluminösem Gesamtwerk ist in der Tat ehrfurchtgebietend.

²⁰ Zur Hermeneutik Semlers vgl. Marianne Schröter, *Aufklärung durch Historisierung. Johann Salomo Semlers Hermeneutik des Christentums* (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung 44), 2012.

²¹ Semler, *Lebensbeschreibung* (s. Anm. 18), Bd. 1, 215f.

²² Carl Friedrich Bahrtdt, *Die neusten Offenbarungen Gottes in Briefen und Erzählungen*, 4 Bde., 1773/74 (2¹⁷⁷⁷; 3¹⁷⁸³); Bd. 1, 327 (Hervorhebung durch die Herausgeber).

gie lehnt er ab, in der Versöhnungslehre favorisiert er einen unverstellten Pelagianismus. Zur etwa gleichen Zeit gibt Semler eine Übersetzung von Samuel Clarke zu Recht als arianisch verdächtigem Werk *The Scripture-Doctrine of the Trinity* (1712) heraus. In der Vorrede fragt er rhetorisch: „Finden wir wirklich hier sogleich die klare Ueberzeugung, daß diese [...] Lehrbestimmung[en] wider Arianer, Pelagianer, u.s.w. den wirklichen eigentlichen Grund der christlichen Religion, wodurch sie christliche Religion ist, und [i]nnerliche neue Vollkommenheiten der Seele mit sich führet, ausmachen und enthalten?“²³ In kurzer Abfolge erschienen in diesen Jahren Semlers Hauptwerke, eine lateinische und eine deutsche „liberale“ Dogmatik²⁴ sowie seine wohl berühmteste Schrift, die vierbändige *Abhandlung von freier Untersuchung des Canon* (1771–1775).²⁵ Sie alle befestigten bei den Zeitgenossen Semlers Ruf als eines heterodoxen theologischen Neuerers.

Den Sachwaltern der lutherisch-orthodoxen Tradition erschienen Semler und Bahrdt nun als veritables *Duo infernale*: „[W]enn nach den *semlerischen* Grundsätzen die heilige Schrift zu Grunde gerichtet, oder wenn sie nach den *Bahrdtischen* modernisirt, das ist lächerlich und stinkend gemacht wird, was wird alsdenn aus der Christenheit werden? ein Sodom und Gomorra.“²⁶ Dass es zwischen den beiden vielfach angefeindeten theologischen Aufklärern schon bald zum Bruch kommen würde, war nicht abzusehen.

²³ Johann Salomo Semler, Vorrede (in: Samuel Clarke, Die Schrift-Lehre von der Dreyeinigkeit, 1774, o.S.).

²⁴ Johann Salomo Semler, *Institutio ad doctrinam Christianum liberaliter discendam, auditorium usui destinata*, 1774; Ders., *Versuch einer freieren theologischen Lehrart, zur Bestätigung und Erläuterung seines lateinischen Buchs*, 1777. – In diesen Dogmatiken werden u.a. die traditionelle Trinitäts- und Erbsündenlehre sowie die Dämonologie einer historischen Kritik unterzogen und die zentralen (und für den späteren Bruch mit Bahrdt wichtigen) Unterscheidungen von Theologie und Religion sowie von öffentlicher und privater Religion getroffen: Die Diskussion christologischer Theologumena ist laut Semler Sache der akademischen Theologie, für die (moralische) Religion der einzelnen Christen hingegen irrelevant. Vgl. z.B. auch Schröter, *Aufklärung* (s. Anm. 20), 267–329.

²⁵ In dem „bahnbrechenden Ursprungsdokument der historisch-kritischen Bibelwissenschaft“ (Beutel, *Kirchengeschichte* [s. Anm. 1], 130) rekonstruiert Semler u.a. die seines Erachtens kontingente Entstehungsgeschichte des neutestamentlichen Kanons, weist die Lehre der Verbalinspiration zurück, unterscheidet folgerichtig zwischen Textgestalt der Schrift und Offenbarung Gottes und erklärt die Bücher des Alten Testaments (mit Ausnahme der Psalmen und mancher Propheten) für heilsirrelevant. Der Kasseler Philosoph Johann Rudolph Anton Piderit (1720–1791) verklagte Semler 1776 angesichts dieser Schrift erfolglos vor dem *Corpus Evangelicorum*.

²⁶ Johann Melchior Goeze, *Kurze aber nothwendige Erinnerungen über die Leiden des jungen Werthers*, 1775, 16.

In Gießen hatte sich die Lage für Bahrdt inzwischen zugespitzt: Kollegen und Pfarrkonvente waren gegen ihn beim Landgrafen vorstellig geworden, die Solidaritätsadresse eines Teils der Studentenschaft wurde ihm als Aufrührertum ausgelegt.²⁷ Bahrdt nahm daher 1775 das gut dotierte Angebot des Schweizer Politikers und Freiherrn Ulysses von Salis-Marschlins (1728–1800) an, dem Landschulheim in Marschlins (Graubünden) als Direktor vorzustehen und es in ein reformpädagogisches Philanthropinum zu überführen. Bahrdt verfasste einen auf das Prinzip der „Fröhlichkeit“ gegründeten, ehrgeizigen Erziehungsplan und unterrichtete selbst. Wegen Kompetenzstreitigkeiten mit von Salis, der als Fürsorger der Schule alle Fäden in der Hand behielt, blieb es jedoch bei einem einjährigen Intermezzo.

Bahrdt wechselte 1776 auf eine Superintendentur nach Bad Dürkheim, Residenzstadt des Grafen (und späteren Fürsten) von Leiningen-Dagsburg. 1777 rief er im benachbarten Schloss Heidesheim ein Philanthropinum ins Leben, das sich jedoch schon bald zu einem für ihn existenzbedrohenden finanziellen Fiasko auswuchs. Als es 1779 zu einem weiteren einschneidenden Wendepunkt in Bahrds Biographie kam, hinterließ er nicht zum ersten Mal in seinem Leben verbrannte Erde: ein bankrottes Erziehungsinstitut, wütende Eltern, geprellte Gläubiger, zerbrochene Freundschaften, eine Magd mit unehelichen Zwillingen.²⁸ Bahrds Erwartung, Hilfe bei Semler in Halle zu finden, sollte sich als Irrtum erweisen.

III.

Die Druckerschwärze von Lessings *Nathan der Weise* war kaum getrocknet, als Carl Friedrich Bahrdt im Sommer 1779 sein selbstbewusstes *Glaubensbekenntniß* publizierte. Auf dem Gipfelpunkt des sogenannten Fragmentenstreits (1774–1780), als viele Theologen alarmiert und ein breites Publikum für aufklärerische Gedanken sensibilisiert waren, ging Bahrdt daran, überkommene Glaubensformeln auf ihren Nutzen und Nachteil für die Gläubigen zu befragen. Sein Befund war niederschmetternd und sein Plädoyer an den Kaiser eindeutig: Angesichts der verheerenden Wirkung der amtskirchlichen Dogmatik für viele Tausende appellierte er eindringlich an Joseph II., man möge gegenüber Andersdenkenden mehr Toleranz wagen.

²⁷ Zur Gießener Zeit vgl. Wilhelm Diehl, Beiträge zur Geschichte von Karl Friedrich Bahrds Gießener Zeit (Archiv für Hessische Geschichte, NS 8, 1912, 199–254); Hans-Helmut Lößl, Karl Friedrich Bahrdt an den Philanthropinischen Anstalten zu Marschlins und Heidesheim (1775–1779), 1998, 74–83.

²⁸ Vgl. zu den Details der Zeit in Marschlins und Heidesheim die exzellente Studie von Lößl (s. Anm. 27).

Der Vergleich mit dem Fragmentenstreit, den Lessings wohltdosierte Publikation von Reimarus' offenbarungskritischen Thesen unter dem Titel *Fragmente eines Ungenannten* ausgelöst hatte, drängt sich schon deshalb auf, weil beide Kontroversen nahezu gleichzeitig stattfanden und einen medial ähnlichen Verlauf nahmen.²⁹ Zudem waren sie auch inhaltlich und sogar in Hinblick auf die beteiligten Akteure aufs engste miteinander verwoben. So nahm der Streit um Bahrds zu dem Zeitpunkt an Fahrt auf, als sich Semler explizit in den Fragmentenstreit einmischte.³⁰ Auch in quantitativer Hinsicht ist der Streit um Bahrds *Glaubensbekenntniß* mit dem Fragmentenstreit durchaus vergleichbar.³¹

Die Kontroverse um das *Glaubensbekenntniß* hatte folgende Vorgeschichte: Auslöser der Auseinandersetzung war Bahrds freie Übertragung des Neuen Testaments, die erstmals 1773/74 und erneut 1777 erschienen war.³² Die Publikation verkaufte sich gut, fand jedoch ein geteiltes, überwiegend hämisches Echo. So lobte zwar Lavater Bahrds Übertragung als „Meisterwerk“, doch Goethe verspottete sie bereits 1774 in einem satirischen Gedicht.³³ Lessing zeigte sich in der Folge als Fürsprecher, Goeze hingegen als vehementer Kritiker Bahrds.³⁴

Erst jedoch die offizielle Denunzierung beim Reichshofrat im Herbst 1778 durch den Bücherkommissar Franz Xaver Anton von Scheben (1711–1779) setzte ein obrigkeitliches Zensurverfahren in Gang, das entgegen dem versöhnlichen Urteil der eigens eingeholten Gutachten zweier theologischer Fakultäten dem Protestanten Bahrds Heterodoxie vorwarf und von ihm im Frühjahr

²⁹ Vgl. Albrecht Beutel, Gotthold Ephraim Lessing und die Theologie der Aufklärung (in: Ders., Spurensicherung. Studien zur Identitätsgeschichte des Protestantismus, 2013, 147–164).

³⁰ Johann Salomo Semler, Beantwortung der Fragmente eines Ungenannten, 1779, hg. von Dirk Fleischer (WiKri 25), 2003; darin besonders Fleischers Einführung (aaO 1–106).

³¹ Einen ersten Überblick über die Fülle an Schriften und Entgegnungen vermittelt Karl Goedecke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen, Bd. IV.1, ³1916 (= ND 2011), 811–832, bes. 822f.

³² Bahrds, Die neusten Offenbarungen Gottes (s. Anm. 22).

³³ Vgl. Gerhard Sauder, Goethes „Prolog zu den neuesten Offenbarungen Gottes (in: Ders. / Weiß (Hg.), Carl Friedrich Bahrds [s. Anm. 2], 367–382). Goethe hat Bahrds auch in seinem Faust I, 522–529, verewigt: „[...] Ich hab es öfters rühmen hören // Ein Komödiant könnst einen Pfarrer lehren. [...]“ – eine Anspielung auf Bahrds Vorschlag, Kandidaten der Theologie von Schauspielern unterrichten zu lassen (Carl Friedrich Bahrds, Homiletik, 1773, § 142).

³⁴ Vgl. Hannes Kerber, Aufklärung vor Gericht. Zum historischen Hintergrund von G.E. Lessings Anmerkungen zu einem Gutachten über die itzigen Religionsbewegungen (Germanisch-romanische Monatsschrift 68, 2018, 27–72).

1779 binnen festgesetzter kurzer Frist ein schriftliches Bekenntnis zur lutherischen Orthodoxie einforderte.³⁵ Gegen dieses Verfahren formierte sich schnell eine gelehrte Diskussion darüber, ob es grundsätzlich angemessen sei, dass der katholisch dominierte Reichshofrat in Wien über protestantische Theologen urteile, ohne das Corpus Evangelicorum einzubeziehen.³⁶ Entscheidender für den Fortgang der Kontroverse war jedoch, dass Bahrdrts seinerseits zum Gegenschlag ausholte. Denn anstatt dem Reichshofrat das geforderte Zugeständnis in Sachen Christologie und Trinitätslehre einzureichen, verfasste er noch im leinigenischen Heidesheim sein provokantes *Glaubensbekenntniß*, das pünktlich zum Ablauf der gesetzten Frist im Frühsommer 1779 ohne obrigkeitliche Präventivzensur erschien. Das Titelblatt verschweigt bezeichnenderweise Druckort und Drucker, obwohl es ein offenes Geheimnis war, dass Bahrdrts *Glaubensbekenntniß* auf Fürsprache einflussreicher Berliner Aufklärer in der preußischen Hauptstadt bei Mylius gedruckt worden war. Kernstück dieses kurzen Werks sind Bahrdrts zehn Punkte „Was ich glaube und nicht glaube“, in denen er das traditionelle christliche Bekenntnis einer kritischen Revision unterzieht. Bahrdrts entging der drohenden Verhaftung nur knapp durch seine spektakuläre Flucht mit Frau und drei Töchtern ins tolerante preußische Halle.

Genauso wie Lessings Publikation von Reimarus' Fragmenten löste auch Bahrdrts polarisierendes Glaubensbekenntnis eine wahre Flut von Rezensionen und Gegenschriften aus, als deren wichtigste *D. Job. Sal. Semlers Antwort auf das Bahrdtsche Glaubensbekenntnis* (1779) gilt, der sich darin noch im selben Jahr deutlich von Bahrdrts und seinen Auffassungen distanzierte. Es entspricht der Logik frühneuzeitlicher Kontroversen, dass Bahrdrts wiederum direkt auf Semlers *Antwort* replizierte. Tatsächlich tat er dies sogar in doppelter Weise, zunächst in seiner *Kurze[n] Erklärung über Herrn Doktor Semlers Antwort auf das Bahrdtsche Glaubensbekenntniß* (1779) und kurz darauf ein weiteres Mal in *Eine Erklärung an das Publikum über das Bahrdtsche Glaubensbekenntniß von ihm selbst* (1780).

Wie sehr auch die Kontroverse zwischen Bahrdrts und Semler ein breites Publikum in ihren Bann zog, zeigt bereits die große Resonanz auf die Schriften und Gegenschriften in den zeitgenössischen Zeitungen und Journalen. So war etwa auch *Semlers Antwort* (1779) umgehend in der einflussreichen *Allgemeine[n]*

³⁵ Erst kurz zuvor hatte der Reichshofrat Bahrdrts bereits verurteilt, weil er ohne Absprache mit dem Herausgeber Friedrich Nicolai Raubdrucke aus dessen *Allgemeine[r] deutsche[n] Bibliothek* publiziert hatte.

³⁶ Vgl. Albrecht Beutel, *Zensur im protestantischen Deutschland der Frühen Neuzeit* (in: Hubert Wolf [Hg.], *Inquisition und Buchzensur im Zeitalter der Aufklärung*, 2011, 195–206).

deutsche[n] Bibliothek besprochen worden.³⁷ Die Rezension war durchaus kritisch und merkte an, dass Semler in seiner *Antwort* keineswegs nur Bahrds verhandelte, sondern vor allem auch sich selbst. Semler sah sich genötigt, explizit auf die Rezension zu reagieren, und publizierte dazu 1781 den ersten Band seiner fiktionalen *Theologische[n] Briefe*, in denen er Stellung zu mehreren aktuellen Kontroversen nahm, darunter etwa auch zu dem parallel geführten Fragmentenstreit. Im Mittelteil dieses Bandes äußert er sich ausführlich zu der Rezension in der AdB, die wir zum besseren Verständnis im Wortlaut am Ende dieses Bandes bieten.³⁸

Semlers letztes Glaubensbekenntniß über natürliche und christliche Religion (1792), das postum von seinem Schüler Christian Gottfried Schütz (1747–1832) herausgegeben wurde, erschien zwar etliche Jahre nach der anfänglichen Kontroverse um Bahrds Neuformulierung der konfessionellen Grundbestände. Und doch nimmt bereits der Titel, der von Schütz stammt, direkt Bezug auf Bahrds *Glaubensbekenntniß*.³⁹ Semler greift in dieser Schrift viele Punkte nochmals auf, die auch vordem seine Auseinandersetzung mit Bahrds bestimmten. Diese postume Schrift gilt zudem als Quintessenz von Semlers grundlegender Unterscheidung zwischen öffentlicher und privater Religion, die seine Konzeption von verbindlichen christlichen Glaubenssätzen zentral bestimmt.⁴⁰

Warum Semler 1779 mit seinem *Weggefährten* brach, ist nicht leicht zu sagen. Eine wichtige Rolle hat ohne Zweifel gespielt, dass er als Doyen der Hallenser Theologie die Fakultät davor schützen wollte, mit dem libertinären Bürgerschreck Bahrds assoziiert zu werden. Es sollte unter allen Umständen vermieden

³⁷ Die Rezension ist Teil einer umfangreichen Sammelrezension, die neben Bahrds eigenen Schriften auch viele Erwiderungen besprach. Neben der AdB seien exemplarisch die in Gießen erscheinenden *[N]euesten Religionsbegebenheiten* genannt, die ebenso ausführlich wie tendenziös über die „Bahrtsche Sache“ berichteten: Bd. 2, 1779, 128–135. 821–876. 877–921; Bd. 3, 1780, 28–60. 127–160. 163–203. 431–474. 553–600. 819–840.

³⁸ Der mit Kryptononym zeichnende Verfasser der Rezension dürfte als Hermann Andreas Pistorius (1730–1795) zu identifizieren sein (vgl. Gustav Parthey, *Die Mitarbeiter an Friedrich Nicolai's Allgemeiner Deutscher Bibliothek nach ihren Namen und Zeichen*, 1842, 20f.).

³⁹ Schütz erwähnt Bahrds in seiner Vorrede explizit, s. fVII; vgl. auch die Rezension des Werks in AdB 4.2, 1793, 523–525.

⁴⁰ Vgl. Dirk Fleischer, *Was ist Religion?* Johann Salomo Semlers letzte Antwort auf diese Frage (in: Johann Salomo Semler, *Letztes Glaubensbekenntniß über natürliche und christliche Religion* (1792), hg. von Fleischer [Religionsgeschichte der Frühen Neuzeit 12], 2012, I–XXXIV).

werden, dass der Neuankömmling in Halle zu lehren begann. Mit diesem Ansinnen war die Theologische Fakultät immerhin halb erfolgreich. Der zuständige Minister von Zedlitz (1731–1793) erlaubte Bahrdt zwar das Abhalten philosophischer Vorlesungen, untersagte ihm jedoch die theologische Lehre.⁴¹

Semler mag auch an verletzter Eitelkeit gelitten haben, denn der charismatische und selten langweilige Bahrdt, der im Gegensatz zu dem betulichen Halenser Ordinarius⁴² mitreißend zu reden und schreiben vermochte, drohte ihm den Rang als unbezweifeltes erster Theologe in Halle streitig zu machen. Semlers etwaige Befürchtungen erwiesen sich schon bald als nur zu berechtigt, denn in Bahrds Vorlesungen strömten regelmäßig bis zu 400 Zuhörer, nicht nur Studenten, sondern auch Bürger mitsamt ihren Frauen und Töchtern.⁴³

Doch es wäre voreilig, die Angriffe auf Bahrdt (sowie Reimarus und Lessing) bloß als „Schwachheit eines ängstlichen, unklugen und durch den Verlust seines Applausus in Verlegenheit gerathenen Mannes“ zu betrachten,⁴⁴ oder als politisch motivierten⁴⁵ Akt der Selbstverleugnung.⁴⁶ Auch wenn manche der Vorwürfe Semlers kaum anders als heuchlerisch und intellektuell unredlich zu nennen sind,⁴⁷ so enthalten seine anti-bahrdtischen Schriften doch einen bedenkenswerten Kern, für den sich schon zuvor Ansätze bei ihm finden lassen: etwa in der kritischen Würdigung der symbolischen Bücher *Apparatus ad libros symbolicos Ecclesiae Lutheranae*⁴⁸ von 1775. Für Semler ist die Erörterung der von

⁴¹ Vgl. Semler, Lebensbeschreibung (s. Anm. 18), Vorrede.

⁴² Selbst sein Schüler Schütz kam nicht umhin, den oft schwerfälligen, redundanten und unpräzisen Stil Semlers zu beklagen; vgl. fivf. Bahrdt zum selben Thema: „Ich wünsche, dass nach ihm ein Mann sich finden möge, der seine Schriften durch Umkleidung in eine verständliche Sprache der Welt genießbar macht“ ([Carl Friedrich Bahrdt], Kirchen- und Ketzer-Almanach. Zweytes Quinquennium, 1787, 175).

⁴³ Bahrdt, Geschichte seines Lebens (s. Anm. 3), Bd. 4, 208. Der Bahrdt durchaus kritisch gesonnene Verfasser der „Geschichte der Universität zu Halle bis zum Jahre 1805“ (1805), Johann Anton Hoffbauer, hatte die Vorlesungen selbst besucht und bezeugt nicht nur die Angaben Bahrds, sondern berichtet auch von gebannter Stille während des Vortrags. Schade sei nur gewesen, „dass B. oft declamirte, wo ein gründliches Raisonnement an seinem rechten Orte gewesen wäre“ (aaO 363, vgl. aaO 355–364).

⁴⁴ [Carl Friedrich Bahrdt], Kirchen- und Ketzer-Almanach aufs Jahr 1781, [1780], 165.

⁴⁵ Vgl. z.B. die Rezension von Semlers Antwort auf das Bahrdtische Glaubensbekenntniß (AdB 43, 1780, 47).

⁴⁶ Vgl. Johann Gottfried Eichhorn, [Nachruf auf Semler] (Allgemeine Bibliothek der Biblischen Litteratur 5, 1793, 1–183), 177.

⁴⁷ Vgl. Karl Aner, Die Theologie der Lessingzeit, 1929, v.a. 102f. 111.

⁴⁸ Semler zeigte hier laut Hornig, Johann Salomo Semler (s. Anm. 17), 27 (unter Berufung auf Martin Ohst), eine „konservativ-pietätvolle Haltung gegenüber dem Lehrbegriff der Lutherischen Kirche“.

Bahrdt so publikumswirksam attackierten klassischen Theologumena – Trinität, Zweinaturenlehre, Satisfaktion, Erbsünde, Verbalinspiration etc. – ausschließlich Sache der akademischen Theologie und gehört weder auf die Kanzel noch in die breite Öffentlichkeit. Insofern empfand er es keineswegs als Widerspruch, dass er selbst in nur für den Kollegenkreis bestimmten Werken in verklausulierter Form ganz ähnliche Dinge behauptet hatte wie Bahrdt in seiner auf weite Verbreitung angelegten Skandalschrift.⁴⁹ Welche Auffassung man hinsichtlich der genannten Theologumena vertritt, ist laut Semler im Übrigen für das (moralische) Wesen des Christentums und die private Glaubenspraxis gänzlich irrelevant. Diese Grundüberzeugungen wurden von vielen Neologen geteilt.⁵⁰

Für Semler erstreckt sich die Freiheit des Gewissens nur auf die private, nicht jedoch auf die öffentliche Religionsausübung. Der Schlüssel zum Verständnis dieser Position liegt in der zeitgenössischen Theorie des Gesellschaftsvertrags: Laut ihr haben Menschen im Ausgang aus dem Naturzustand einen (fiktiven) Vertrag geschlossen, in dem sie natürliche Rechte auf einen Souverän übertragen, der ihnen im Gegenzug Schutz und Rechtssicherheit garantiert. Wie für Hobbes und Rousseau ergibt sich auch für Semler hieraus das Recht des Souveräns, im Sinne der Staatsräson eine einheitliche öffentliche Gottesverehrung bzw. ein einheitliches bürgerliches Glaubensbekenntnis festzusetzen. „[D]ie öffentliche Religionsform [ist] ganz gewis ein rechtmäßiges Band der bürgerlichen Gesellschaft“, bemerkt Semler, „die bürgerliche Gesellschaft [hat keinen] Nutzen und sichern Vortheil davon, wenn die öffentliche Religionsordnung überhaupt verspottet und verächtlich gemacht wird. Jeder weise Regent hat daher dieses nicht gestattet.“⁵¹ Da das Eingehen des Gesellschaftsvertrags vernünftig war und dem objektiven Interesse der Menschheit entsprach, ist auch die damit notwendig verbundene Aufgabe des natürlichen Menschenrechts auf freie öffentliche Religionsausübung vernünftig und nicht zu beanstanden.⁵²

Hierin – und nicht etwa in systematisch-dogmatischen Fragen – ist der entscheidende Dissens zwischen Semler und Bahrdt zu suchen. Zwar hatte auch Bahrdt gegen entsprechende Einwendungen Semlers betont, dass die Abfassung des Glaubensbekenntnisses nicht auf seinen eigenen Willen zurückging, sondern er durch Beschluss des Reichshofrats zu ihr verpflichtet gewesen sei. Doch erklärt

⁴⁹ Umso unangenehmer musste Semler freilich die Behauptung des Rezensenten der AdB sein, dass sich auch in der Erbauungsschrift „Ascetische Vorlesungen“ (1772) heterodoxes Gedankengut finden lasse.

⁵⁰ Vgl. etwa Johann Joachim Spalding, Ueber die Nutzbarkeit des Predigtamtes und deren Beförderung (1772; ³1791), hg. von Tobias Jersak (SpKA I/3), 2002, 104–106, 144–160.

⁵¹ f11f. (Hervorhebung von Semler).

⁵² Vgl. hierzu vor allem f109–114 und f368–375.

dies nicht, warum er auch zu systematischen Streitfragen Stellung bezog, die gar nicht Gegenstand seiner Verurteilung gewesen waren. In der Schlusspassage des Glaubensbekenntnisses rief Bahrdr zudem nach „Reform“ und „Freiheit“ und forderte „Rechte der Menschheit und des Gewissens“ ein, die nach Semlers Überzeugung in einer bürgerlichen Gesellschaft nicht sinnvollerweise gewährt werden können.

Im Lichte ihrer ganz unterschiedlichen Auffassungen vom Sinn und Zweck einer territorial einheitlichen öffentlichen Religion war es nur konsequent, dass Semler als einziger prominenter Neologe und zum Entsetzen seiner Kollegen das Woellnersche Religionsedikt (1788) verteidigte,⁵³ während Bahrdr umgekehrt in seiner fulminanten Schrift *Ueber Preßfreyheit und deren Gränzen* (1787) jede Reglementierung religiöser Rede ablehnte: „Ich behaupte: das Recht, über Religion seine Gedanken mitzutheilen, darf *gar nicht* eingeschränkt werden, weil es keinen Fall gibt, wo der Gebrauch desselben dem Staate oder den *Rechten einzelner* Menschen einen *wirklichen* Schaden thun könnte.“⁵⁴

IV.

Falls Semler strategische Gründe bewogen hatten, gegen Bahrdr Stellung zu beziehen, ging die Rechnung nicht auf. Ende 1779 entzog von Zedlitz Semler, „weil [er] sein Ansehen mehr verloren hat, als er glaubt und das Institut in schlechtem Zustand ist“, den Posten des Seminardirektors sowie die Leitung des an der Fakultät ansässigen Erziehungsinstituts. Es ist immer wieder behauptet worden, die Demission habe in direktem Zusammenhang zur Auseinandersetzung mit Bahrdr gestanden, doch scheinen in Berlin übel aufgestoßene Intrigen Semlers gegen den Pädagogikprofessor (und Bahrdr-Freund) Ernst Chris-

⁵³ Semler, Vertheidigung des Königl. Edikts vom 9ten Jul. 1788 wider die freimüthigen Betrachtungen eines Ungenannten, 1788. Kritisch dazu Aner, Lessingzeit (s. Anm. 47), 107–111; Semler in Schutz nehmend: Hornig, Johann Salomo Semler (s. Anm. 17), 78–80. Zur Geschichte des Religionsedikts: Uta Wiggermann, Woellner und das Religionsedikt. Kirchenpolitik und kirchliche Wirklichkeit im Preußen des späten 18. Jahrhunderts (Beiträge zur Historischen Theologie 150), 2010.

⁵⁴ [Carl Friedrich Bahrdr], Ueber Preßfreyheit und deren Gränzen. Zur Beherzigung für Regenten[,] Censoren und Schriftsteller, [1787], 78.

tian Trapp (1745–1818) mindestens genauso ursächlich gewesen zu sein.⁵⁵ Zedlitz übertrug Trapp die Leitung des Instituts, während Johann August Nösselt (1734–1807) zum Seminardirektor ernannt wurde.

Sowohl Semler als auch Bahrnt entfalteten in dem nun folgenden Jahrzehnt eine geradezu atemberaubende publizistische Aktivität.⁵⁶ Bahrnt landete mit dem *Kirchen- und Ketzer-Almanach aufs Jahr 1781* (1780), in dem er viele wichtige deutsche Theologen auf unnachahmliche Weise verspottete und endgültig alle Brücken hinter sich abbrach, sogleich den nächsten skandalträchtigen Bestseller. In seiner *Apologie der Vernunft* (1781) demolierte er scharfsinnig die klassische Satisfaktionslehre. Wenig später begann er mit den periodisch erscheinenden *Briefe[n] über die Bibel im Volkston* (1782/83) und *Ausführung des Plans und Zwecks Jesu. In Briefen an Wahrheitforschende Leser* (1784–1793) eine streng naturalistische, von heutigen Exegeten nicht selten belächelte⁵⁷ Geschichte des Lebens Jesu zu schreiben, auf die sich später u.a. Größen wie Bernard Bolzano (1781–1848) und Albert Schweitzer (1875–1965) kritisch beziehen sollten.⁵⁸

Bahrnts Sendungs- und Selbstbewusstsein blieb zeitlebens ungebrochen, er brachte sich als Nachfolger Lessings in Wolfenbüttel⁵⁹ und Trapps in Halle⁶⁰ ins Spiel und trug so gar dem amerikanischen Präsidenten George Washington

⁵⁵ Vgl. Ernst Christian Trapp, Sendschreiben an den Herrn Doctor Semler, 1780; ein teilweiser Abdruck des Entlassungsschreibens findet sich aaO 53. In einem Schreiben (25.10.1782) an Bahrnt hält Semler beide Entlassungsgründe für gleich wahrscheinlich (Pott, Briefe [s. Anm. 14], Bd. 3, 49–52; 51).

⁵⁶ Das hatte auch handfeste finanzielle Gründe. Bahrnt ist zeit seines Lebens beinahe ununterbrochen in Geldschwierigkeiten gewesen und auch Semler konnte seine als Direktor des Theologischen Seminars eingegangenen Verbindlichkeiten nach dem Verlust des Postens offenbar nur unter Rückgriff auf das Vermögen seiner Kinder bedienen (vgl. Pott, Briefe [s. Anm. 14], Bd. 3, 51).

⁵⁷ Vgl. z.B. Bernd Kollmann, Von der Rehabilitierung mythischen Denkens und der Wiederentdeckung Jesu als Wundertäter (in: Hermeneutik der frühchristlichen Wundererzählungen, hg. von Bernd Kollmann / Ruben Zimmermann, 2014, 3–26; 6f.). Bahrnt nahm an, dass Jesus Wunder vorgetäuscht habe, um seiner ethischen Botschaft Geltung zu verschaffen. So sei etwa der Seewandel durch im Wasser schwimmende Holzbalken, auf denen Jesus lief, zu erklären, während bei den Speisungswundern heimlich Nachschub aus einer Höhle herausgereicht worden sei.

⁵⁸ Bernard Bolzano, Lehrbuch der Religionswissenschaft, 1834, z.B. Bd. 1, 328f.; Albert Schweitzer, Geschichte der Leben-Jesu-Forschung, 1906 (1984), 79–84.

⁵⁹ Vgl. Pott, Briefe (s. Anm. 14), Bd. 2, 226f. 230f.

⁶⁰ Bahrnt, dem das Gefühl der Verlegenheit völlig fremd gewesen zu sein scheint, hatte sich in der Sache an Semler um Unterstützung gewandt, vgl. Pott, Briefe (s. Anm. 14), Bd. 3, 49–52. Semlers von Größe zeugende Antwort: „Suchen Sie nicht Professor zu werden; aber Director des Instituts wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen.“ (aaO 52); vgl. zu dem Brief auch unten.

erfolglos seine Dienste an.⁶¹ Nach dem Tod Friedrichs II. (1786) und in Voraussicht der einsetzenden Reaktion gab Bahrdt die universitäre Lehre auf, kaufte einen Weinberg inklusive Gaststube und gründete 1787 den radikalaufklärerischen Geheimbund *Deutsche Union* (auch: *Union der Zweiundzwanziger*), dem er gestützt auf anonym betriebene Korrespondenz erhebliche Anhängerschaft zu verschaffen verstand (u.a. den berühmten Freiherrn von Knigge). Im April 1789 wurde Bahrdt verhaftet, später zwar vom Vorwurf des konspirativen, umstürzlerischen Wirkens freigesprochen, jedoch für seine (von ihm selbst bestrittene) Verfasserschaft des Lustspiels *Das Religionsedikt* und der damit begangenen Majestätsschändung zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt.⁶²

Semler vollendete im selben Zeitraum wichtige Werke zur neutestamentlichen Hermeneutik⁶³ und frühen Kirchengeschichte,⁶⁴ entfaltete in zahlreichen Variationen seine Unterscheidung von öffentlicher und privater Religion und gab Übersetzungen von Origenes, Balthasar Bekker, Hugh Farmer u.a. mit weit-schweifigen Anmerkungen und Zusätzen heraus.⁶⁵ Unter seine Veröffentlichungen mischten sich nun aber auch mehr und mehr esoterische Themen. Semler publizierte nicht nur *Sammlungen zur Formschneidekunst* (1782) und berichtete in kleinen Schriften über Beobachtungen, die er auf seinen Spaziergängen in der Natur gemacht hatte,⁶⁶ er begann auch, sich für Rosenkreuzer und Alchemie zu interessieren.⁶⁷ Für besonderes Befremden sorgte bei den Kollegen⁶⁸ der

⁶¹ Der Brief Bahrds ist abgedruckt in: *The Germanic Review* 29, 1954, 231f. Der Minister von Zedlitz schrieb ihm entnervt: „Denn fast darf vom Stallmeister bis zum Prof. ord. Mathesos oder Professor der Anatomie kein Platz offen werden, den Sie nicht forderten, und zu dem Sie sich nicht [...] durch alle meine Bekannten empfehlen lassen“ (Pott, Briefe [s. Anm. 14], Bd. 3, 54).

⁶² Vgl. zu diesen Ereignissen: Carl Friedrich Bahrdt, *Geschichte und Tagebuch meines Gefängnisses nebst geheimen Aufschlüssen über Deutsche Union, 1790, und Pott, Briefe* (s. Anm. 14), Bd. 5.

⁶³ Vgl. hierzu Schröter, *Aufklärung* (s. Anm. 20), 26–30.

⁶⁴ Vor allem: *Neue Versuche die Kirchenhistorie der ersten Jahrhunderte mehr aufzuklären*, 1788.

⁶⁵ Eine (fast) vollständige und chronologisch geordnete Liste der Veröffentlichungen Semlers bietet Hornig, *Johann Salomo Semler* (s. Anm. 17).

⁶⁶ Vgl. z.B. *Johann Salomo Semler, Versuch eines Diariums über die Oeconomie mancher Insecten im Winter, 1782*. Dass Semlers Ausflüge in die Entomologie an Qualität mit den naturphilosophischen Schriften anderer Theologen der Zeit (Lesser, Reimarus, Süßmilch, Paley u.a.) mithalten würden, lässt sich nicht behaupten.

⁶⁷ *Johann Salomo Semler, Unparteiische Sammlungen zur Historie der Rosenkreuzer*, 4 Bde., 1786–1788.

⁶⁸ Vgl. [Bahrdt], *Kirchen- und Ketzer-Almanach, 1787* (s. Anm. 42), 175.

in einem halben Dutzend Schriften dokumentierte Einsatz für das „Luftsalzwasser“, eine von einem gewissen Baron Leopold von Hirschen vertriebene Universalarznei geheimer Zusammensetzung, bei der es sich um offenkundigen Schwindel handelte.⁶⁹

Bahrdt und Semler bewahrten einander trotz des Bruchs 1779 bis an ihr Lebensende die gegenseitige Hochachtung. Bahrdt spricht von seinem Kontrahenten als „ohnstreitig eine[m] unserer größten und verdientesten Theologen“ und „großen Mann“, als dem „erste[n] Mitstifter der Aufklärung in Deutschland“. Wäre er rechtzeitig abgetreten, „so müsten alle Patrioten rufen: O Ihr Germanen! setzt dem Mann eine Ehrensäule“.⁷⁰ Trotz des Grolls über die ihm von Semler angeblich auf immer verbaute geistliche Karriere bescheinigt er ihm ein „gutes Herz“.⁷¹ Am bemerkenswertesten ist jedoch, dass Bahrdt die letzte große theologische Kehrtwende seines Lebens – von der Neologie zum Rationalismus – der verspäteten Lektüre von Semlers *Abhandlung von freier Untersuchung des Canon* zuschreibt: Sie erst hätte ihn – neben Gesprächen mit Johann August Eberhard (1739–1809) – von dem Glauben an die „Göttlichkeit der heil. Schrift“ und an die Lehre Jesu als einer „übernatürlichen Offenbarung“ kuriert. Etwa ab dem Jahr 1783 betrachtete Bahrdt nun „*Mosen, Jesum*, wie den *Konfuz*, den *Sokrates*, den *Luther*, den *Semler* und – *mich* selbst, als Werkzeuge der Vorsicht [i.e. Vorsehung], durch welche sie auf die Menschheit Gutes wirkt – nach ihrem Wohlgefallen. Ich war überzeugt, daß alle diese und ähnliche Männer lediglich aus der Quelle der Vernunft geschöpft hatten.“⁷²

Umgekehrt war auch Semler sich des intellektuellen Formats Bahrds stets bewusst. Als dieser ihn 1782 um eine Empfehlung für die Nachfolge Trapps bat, drückte der beim Ministerium in Ungnade gefallene Semler ob dieses Ansinnens zwar seine Irritation aus, versicherte aber: „Daß Sie sich mehr als andere dazu schicken, wird niemand auf mein Urtheil ankommen lassen; ich werde es aber immer sagen“. Er schließt: „Ich werde Ihre Talente des Kopfes nie verkennen, und Ihnen noch einige mehrere des Herzens gönnen.“⁷³ Als Bahrdt ihm aus der Untersuchungshaft schrieb, zögerte der „menschenfreundliche Semler“ (Bahrdt)

⁶⁹ Siehe zuerst Johann Salomo Semler, *Von ächter hermetischer Arznei*, 1786. Vgl. Thomas Langebner, *Über das Luftsalzwasser des Baron von Hirschen. Rekonstruktion der Karriere eines Geheimmittels* (Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 30, 2014, 57–76).

⁷⁰ Zitate aus: *Kirchen- und Ketzer-Almanach*, [1780] (s. Anm. 44), 160. 162. 180; *Kirchen- und Ketzer-Almanach*, 1787 (s. Anm. 42), 175; *Geschichte seines Lebens* (s. Anm. 3), Bd. 4, 61.

⁷¹ Vgl. Bahrdt, *Geschichte seines Lebens* (s. Anm. 3), Bd. 4, 23.

⁷² AaO 120.

⁷³ Pott, *Briefe* (s. Anm. 14), Bd. 3, 52.

nicht, sich bei Woellner für den Gefangenen zu verwenden.⁷⁴ Bahrdt wurde ein Jahr der Strafe erlassen, die Haftbedingungen wurden deutlich erleichtert. Auf der Festung Magdeburg verfasste er u.a. vierbändige Memoiren, ein Gefängnis-tagebuch, mehrere dickleibige Thesenromane, in denen er gegen Priesterbetrug und institutionalisierte Religion polemisiert, sowie einen *Katechismus der natürlichen Religion* (1790).

Im März 1791 starb Semler. In seinem *[L]etzten Glaubensbekenntniß* wird Bahrdt nicht ein einziges Mal erwähnt, doch ist er allgegenwärtig. Semler zitiert sogar eine längere Stelle aus Bahrds obskurem Roman *Ala Lama* (1790).⁷⁵ Zwei Tage vor seinem Tod erklärt er Niemeyer: „Es ist nichts als Unwissenheit in der Geschichte, daß christliche Religion mit der Bibel verwechselt ist; als ob es keine Christen gegeben hätte, da es noch keine Bibel gab“⁷⁶ – einmal mehr bestätigend, dass die dogmatische Kluft zwischen ihm und Bahrdt nicht überschätzt werden sollte.

Nur ein Jahr später starb auch Bahrdt. Er hatte nach der Freilassung seine Frau verstoßen, war mit einer Magd zusammengezogen und noch einmal dreifacher Vater geworden. Da er sich selbst für einen begnadeten Mediziner hielt, versuchte er ein beginnendes Halsleiden vermitteltst Quecksilberkur zu heilen und verschied an den Folgen der Vergiftung, so wie kurz zuvor bereits seine von ihm behandelte älteste Tochter.⁷⁷ In einer seiner letzten Schriften stellt er fest: „Es ist unleugbar, daß die Aufklärung bereits einem Strohme gleicht, den keine Dämme mehr aufhalten mögen.“⁷⁸

⁷⁴ Vgl. Bahrdt, *Geschichte meines Gefängnisses* (s. Anm. 62), 119–133.

⁷⁵ [Carl Friedrich Bahrdt], *Ala Lama oder der König unter den Schäfern*, auch ein goldner Spiegel, 1790, vgl. f258.

⁷⁶ Vgl. August Hermann Niemeyer, *Johann Salomo Semler's letzte Worte* (in: Ders., *Akademische Predigten und Reden*, 1819, 443–448; 445). Vgl. schon Johann Salomo Semler, *Abhandlung von freier Untersuchung des Canon*, 4 Bde., 1771–1775, wo er sich die Bezeichnung „christlicher Naturalist“ gefallen lässt (vgl. fXIX). Vgl. ferner Ders., *Einige Berrachtungen [sic!] über die bisherige Streitigkeit zwischen Christen und Naturalisten* (*Berlinische Monatschrift* 17, 1791, 295–312), und die aaO 302f. getroffene Unterscheidung zwischen „Selbst- und Kirchenchristen“.

⁷⁷ Bahrdt erfuhr vom Tode seiner Tochter während einer Kartenpartie. Obwohl es nach übereinstimmender Meinung in seinem Leben niemanden gab, den er inniger liebte, unterbrach er das Spiel lediglich für eine Viertelstunde (vgl. Karl Gotthold Lenz, *Kritische Lebensbeschreibung des D. Carl Friedrich Bahrdt*, 1793, 84–86; zu Quecksilberkur und Tod Bahrds vgl. aaO 89–94).

⁷⁸ Carl Friedrich Bahrdt, *System der moralischen Religion zur endlichen Beruhigung für Zweifler und Denker*, 3. Teil, 1792, 289.

Weder der in seinem Leben so häufig die Moral missachtende Moralprediger Bahrdt noch der Alchemist und Woellner-Freund Semler taugen uneingeschränkt als Heldenfiguren der theologischen Aufklärung. Wahr ist aber auch: Kaum jemand hat mehr zu ihrem „Stroh“ beigetragen.

V.

Beide Gelehrte erzeigen sich als Grenzgänger zwischen Orthodoxie und Dissidenz, ihre Lehren wie auch ihr Leben sind teils fluide, heikel und gefährdet. Bahrdt und Semler erweisen sich somit als Paradefälle für das, was Martin Mulsow jüngst „prekäres Wissen“ genannt hat.⁷⁹ Die Auseinandersetzung um Bahrds *Glaubensbekenntniß* am Ende des 18. Jahrhunderts steht auch exemplarisch für die beschränkte Wirkmächtigkeit der Buchzensur im Reich.⁸⁰ Der Autor Bahrdt musste zwar die Strapazen einer Flucht auf sich nehmen, doch der Verbreitung und Popularität seiner Thesen dürfte das obrigkeitliche Verbot eher noch geholfen haben. Während Bahrdt in der habsburgisch-österreichischen Zensur häufig behandelt wurde, scheint die deutschsprachige Kontroverse etwa in der römischen Buchzensur keinen Widerhall gefunden zu haben.⁸¹ Gleichwohl ließ es sich Bücherkommissar von Scheben nicht nehmen, das ausdrückliche Lob des Papstes für sein beherztes Eingreifen gegen Bahrdt umgehend zu veröffentlichen.⁸² Sowohl Protagonisten als auch Kontrahenten versuchten gleichermaßen aus der Causa Bahrdt publizistisch Kapital zu schlagen.

Die Kontroverse um Bahrdt und Semler dokumentiert einmal mehr die Vielschichtigkeit der Neologie. Die in Gießen erscheinenden *[N]euesten Religionsbegebenheiten*, die akribisch die jahrelangen Auseinandersetzungen um Bahrdt begleiteten, schrieben 1790 fast schon enerviert: „Wir haben schon etlichemal erinnert, daß es schwer sey, die Theologie der Neuern genau darzustellen, da sie unter einander so sehr verschieden sind, und z.E. Bahrdt weiter geht, als Steinbart, dieser wiederum anderst lehrt, als Teller oder Semler, die allgemeine deutsche Bibliothek aber, und manche andre anonymische Schriften, die viel Aufsehen gemacht haben, vieles wiederum ganz anderst vorstellen; der Eine den Socinianismus, ein Anderer den Scepticismus anpreiset, der Dritte viele Lehren ste-

⁷⁹ Vgl. Martin Mulsow, *Prekäres Wissen. Eine andere Ideengeschichte der Frühen Neuzeit*, 2012.

⁸⁰ Vgl. Christine Haug (Hg.), *Geheimliteratur und Geheimbuchhandel in Europa im 18. Jahrhundert*, 2011.

⁸¹ Vgl. Norbert Bachleitner, *Die literarische Zensur in Österreich 1751-1848*, 2017, 84.

⁸² Vgl. Hermann Goldhagen, *Religions-Journal* 3, 1778, 287–292.

hen läßt, die der Vierte ausgemärzt wissen will, der Fünfte der heil. Schrift noch immer viel Ansehen übrig läßt, der Sechste dieses schwächt, und der Siebente es ganz aufhebt.“⁸³

Anhand der vorliegenden kritischen Edition der Kontroverse um Bahrdt und Semler, deren breite kulturhistorische Bedeutung hier nur angedeutet werden konnte, lässt sich die Vitalität und Vielgestaltigkeit der Neologie ermessen. Bahrds *Glaubensbekenntniß*, das in Semlers [*L*]etzte[m] *Glaubensbekenntniß* ein spätes Echo findet, kann nun wie der vielbeachtete Fragmentenstreit gewürdigt werden.

⁸³ Die neuesten Religionsbegebenheiten mit unpartheyischen Anmerkungen (s. Anm. 37) 13, 1790, 580f.

Editorische Hinweise und Siglen

Die *Bibliothek der Neologie* als Hybrid-Ausgabe

Die *Bibliothek der Neologie. Kommentierte kritische Auswahledition in zehn Bänden* entsteht im Rahmen eines durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Langzeitprojekts am Seminar für Kirchengeschichte II (Reformation, Neuere und Neueste Kirchengeschichte) der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in Kooperation mit der Abteilung *Forschung und Entwicklung* der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Die *Bibliothek der Neologie* (BdN) ist eine hybrid angelegte Ausgabe, die sowohl digital als auch gedruckt verfügbar gemacht wird. Die verschiedenen Ansichten im Internetportal¹ wie auch die Printversion werden aus einem Datengesamtbestand generiert, d.h., sämtliche für die digitale und drucktechnische Manifestation notwendigen Informationen sind in *einem* Datensatz enthalten. In ihrer Benutzung sollten Print- und Digitalausgabe sich gegenseitig ergänzen, damit die Leser von den Vorzügen und Möglichkeiten beider gleichermaßen profitieren können. Der Satz für den Druck wird von der Göttinger Abteilung erstellt.

Zu den edierten Werken

Die sechs in diesem Band versammelten Schriften markieren den Höhepunkt der zwischen Semler und Bahrdt ausgetragenen Streitigkeiten, die nicht etwa auf den binnentheologischen Raum beschränkt blieben, sondern breite kulturelle Aufmerksamkeit erfuhren. Während Semlers Beiträge zu der Kontroverse bei von ihm präferierten Verlegern erschienen, können Bahrds Schriften publikationshistorisch durchaus zur Pamphletliteratur gezählt werden. Die mediale Aufmerksamkeit für die Brisanz von Bahrds Thesen spiegelt sich auch in einigen Nachdrucken, die abgesehen von leichten orthographischen Varianzen keinerlei semantische Unterschiede aufweisen und deshalb nicht weiter textkritisch interessieren sollen.

¹ Das Portal ist abrufbar unter www.bdn-edition.de.

Die Textwiedergabe von Bahrds *Glaubensbekenntniß* folgt der klandestinen Erstausgabe (VD18 10200967) nach dem Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Signatur: Polem. 144.² Semlers *Antwort auf das Bahrdische Glaubensbekenntnis* (VD18 11369752) folgt dem Exemplar der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Signatur: 8 TH POLEM 178/63. Für Bahrds *Kurze Erklärung* (VD18 12077836) lag das Exemplar der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Signatur: 48 1863, vor.³ Semlers *Briefe über die Recension in der Berlinischen Bibliothek* erschienen als Mittelteil im ersten Band seiner *Theologischen Briefe* (VD18 90808185); die Wiedergabe folgt dem Exemplar der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Signatur: 8 TH MISC 182/5:1. Bahrds *Erklärung an das Publikum* richtet sich nach der Berliner Oktavausgabe (VD18 90807537) und folgt dem Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Signatur: Polem. 143 t.⁴ Semlers *Letztes Glaubensbekenntniß* (VD18 11879645) folgt dem Exemplar der Staatsbibliothek Berlin, Signatur: Dd 2680. Die im Anhang gebotene Rezension folgt dem Exemplar der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Signatur: Z 167-1.

Darstellung der Textquellen

Die diesem Band zugrunde liegenden Textquellen werden durch folgende Siglen dargestellt:

- a D. Carl Friedrich Bahrds Glaubensbekenntniß veranlaßt durch ein Kaiserl. Reichshofrathsconclusum. 1779, 24 S.
- b D. Joh. Sal. Semlers Antwort auf das Bahrdische Glaubensbekenntnis. Halle, im Verlag der Hemmerdeschen Buchhandlung. 1779. [XVI], 119 S.
- c Kurze Erklärung über Herrn Doktor Semlers Antwort auf das Bahrdtsche Glaubensbekenntniß. Berlin, bey August Mylius. 1779. 8 S.
- d D. Joh. Sal. Semlers theologische Briefe. Erste Samlung. Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung. 1781. S. 109–182.

² Während der Erstdruck klandestin erschien und auf dem Titelblatt lediglich das Veröffentlichungsjahr „1779“ nannte, benutzt das Titelblatt des offensichtlichen Nachdrucks die gleiche Schmuckvignette und nennt im Kolophon auch Druckort und Drucker „Berlin, bey August Mylius“ (VD18 15582744).

³ Hier gibt es einen Nachdruck aus dem Folgejahr, der wahrscheinlich aus Halle stammt (VD18 11895977).

⁴ Anscheinend parallel erschien ebenfalls bei Mylius in Berlin eine weitere Ausgabe in Großoktav (22 S.), die lediglich leichte orthographische Varianzen kennt (VD18 14390752). Daneben gibt es einen Nachdruck (16 S.), der mutmaßlich in Halle erschien (VD18 90132831).

- e Eine Erklärung an das Publikum über das Bahrtdische Glaubensbekenntniß von ihm selbst. Berlin, bey August Mylius. 1780. 22 S.
- f D. Joh. Salomo Semlers letztes Glaubensbekenntniß über natürliche und christliche Religion. Mit einer Vorrede herausgegeben von Chr. Gottfr. Schütz. Königsberg, bey Friedrich Nicolovius. 1792. XIV, 382 S.
- z Rez. Joh. Sal. Semlers Antwort auf das Bahrtdische Glaubensbekenntniß. Halle, im Verlag der Hemmerdschen Buchhandlung, 1779. 119 Seit. in 8, in: Allgemeine deutsche Bibliothek 43 (1780), S. 45–51.

Zur Beschaffenheit der Originaltexte

Die dargestellten Textquellen liegen in Druckausgaben vor. Auf die originalgetreue Darstellung des Druckbildes wird allerdings verzichtet: Kustoden, Kolummentitel, Linien, Bilder, Buchschmuck und Zierung der Versalien werden nicht wiedergegeben. Insbesondere wird die im 18. Jahrhundert verbreitete und in den Werken vorfindliche Unterscheidung zwischen Fraktur- und Antiquaschrift aufgehoben.

In der hier gebotenen Textdarstellung wird die im Original weitgehend durch die Schriftgröße realisierte Hervorhebung durch Kursivierung ersetzt und somit modernen Konventionen angepasst. Auch anderweitig hervorgehobene Textteile (Schwabacher, Sperrdruck) werden kursiv dargestellt, um die Schriftauszeichnung zu vereinheitlichen. Interpunktionszeichen werden nur dann kursiviert, wenn sie Teil einer durchgehend hervorgehobenen Textpassage sind oder mit dieser inhaltlich verschmelzen.

Sind einzelne Zeichen druckbedingt nur teilweise erkennbar, so wird dies nicht vermerkt, solange keine Mehrdeutigkeit damit verbunden ist. Fehlt ein Buchstabe gänzlich, wird er ergänzt und die von den Herausgebern vorgenommene Konjekture in der untenstehenden Satzfehlerntabelle dokumentiert. Editorische Eingriffe beschränken sich auf Fälle, die jenseits eines vernünftigen Zweifels entscheidbar sind, ansonsten bleibt die Wiedergabe dem Text der Vorlage treu. Spieße und andere druckbedingte Phänomene ohne semantische Bedeutung werden nicht ausgewiesen.

Die Seitenangaben des Originals werden im Seitenapparat unter Hinzufügung der jeweiligen Werksigle (s.o.) aufgeführt (z.B. „a10“). Im laufenden Text wird ein Seitenwechsel an entsprechender Stelle mit dem Symbol „|“ gekennzeichnet. Fehlende Paginierung wird in eckigen Klammern ergänzt (z.B. „b[VI]“). Auf eine Inkonsistenz in der Originalpaginierung wird mit „[!]“ hingewiesen (z.B. „d263[!]“). Die drucktechnisch bedingte Bogenzählung wird in

dieser Ausgabe nicht dokumentiert. Das typographische Bild wird grundsätzlich modernisiert: Absatzeinzüge, Abstände zwischen den Kapiteln u.Ä. folgen heutigen Textsatzkonventionen. Der stark variierende Schriftgrad bei Überschriften und Titelblattangaben wird vereinheitlicht.

Graphematik und Interpunktion

Die Graphematik folgt den Originalen diplomatisch getreu. Die Darstellung der Buchstaben „i“ und „y“ sowie „ß“ und „s“ folgt der Vorlage, unterschiedliche s-Grapheme (rundes „s“ und Schaft-„s“) werden jedoch vereinheitlicht. Da der Typensatz der Frakturschrift nur ein einziges Graphem für die heutigen Majuskeln „I“ und „J“ aufweist, orientiert sich die Wiedergabe an modernen Konventionen. Die Abkürzung „etc.“, die im Original das runde „r“ oder „r rotunda“ beinhaltet, wird in heutiger Schreibweise dargestellt. Vokale „a“, „o“ und „u“ mit darübergeschriebenem „e“ werden als moderne Umlaute transkribiert. Aus Vokal und nachfolgendem „e“ zusammengesetzte Umlaute werden in unveränderter Form übernommen, auch wenn sie am Wortanfang stehen.

Alle Sonderzeichen werden originalgetreu dargestellt, beispielsweise Sterne, welche die Referenzstelle einer Fußnote markieren. Getreulich übernommen werden daneben die Zusammen- und Getrenntschreibung sowie die Groß- und Kleinschreibung. Schließlich wird auch die Graphematik des Englischen, Lateinischen und Altgriechischen inklusive diakritischer Zeichen beibehalten. Lediglich Ligaturen im Griechischen werden stillschweigend aufgelöst.

Die Interpunktion wird bei aller Uneinheitlichkeit originalgetreu wiedergegeben, auch wenn etwa die Kommasetzung deutlich von modernen Konventionen abweicht. Fehlende Satzzeichen am Ende einer Abkürzung oder einer graphisch abgeschlossenen Einheit wie Kapitel oder Absatz werden in eckigen Klammern hinzugefügt. Die drucktechnische Darstellung der Anführungszeichen sowie der Binde- und Trennstriche folgt moderner Konvention. Den Gepflogenheiten des 18. Jahrhunderts gehorchend, bleiben Trennstriche, die in den Vorlagen textliche Auslassungen andeuten sollen, unverändert. Zur Wiedergabe des Bruchstrichs wird anstelle eines waagerechten Strichs ein Schrägstrich verwendet.

Editorische Zusätze werden in eckigen Klammern dargestellt – vom Autor verwendete eckige Klammern werden in geschweifte Klammern umgewandelt, um Verwechslungen zu vermeiden. Die Wiedergabe von Abkürzungen folgt dem Originaltext. Die unten angegebene Tabelle enthält Vorschläge zur Auflösung dieser Abkürzungen.⁵

Die in den Korrigenda (vgl. fXXIV und f[383]) angezeigten Druckfehler werden stillschweigend korrigiert. Die darüber hinaus identifizierten Druckfehler sind in der nachfolgenden Tabelle mit Angabe der Originalseite aufgeführt. Da sich Druckfehler und graphematische Varianten in den Drucken des 18. Jahrhunderts nicht immer klar unterscheiden lassen, wurden nur offensichtliche Versehen korrigiert.

Register und Erläuterungen

Alle im Textkorpus explizit angeführten Verweise auf Bibelstellen werden in einem entsprechenden Register gesammelt dargestellt. Die Notation orientiert sich an den *Loccumer Richtlinien für die Abkürzung biblischer Bücher*.⁶

In einem weiteren Register werden sämtliche Vorkommnisse von Personennamen dokumentiert – auch wenn sie adjektivisch verwendet werden.

Ein Sachregister bietet schließlich eine Auswahl einschlägiger Begriffe. Es folgt nicht dem orthographischen Bestand des Textkorpus, sondern normalisiert die orthographische Varianz gemäß heute gültiger Rechtschreibung.

Über die Register der Printausgabe hinaus bietet die digitale Ausgabe eine umfassende und textübergreifende Suchfunktion.

Die editorischen Erläuterungen gehen auf Personen, historische Ereignisse, Zitate, Ideen, Begriffe, implizite oder im Original fehlerhafte Bibelverweise und literarische Anspielungen ein.⁷ Verweise auf Stellen im Textkorpus werden durch die Originalseitenzahl (z.B. „a10“) angezeigt, Querverweise auf andere Erläuterungen hingegen durch die Nennung der Druckseite dieser Ausgabe, ergänzt um die Sigle „E“ (z.B. „E330“).

⁵ Die Auflösung orientiert sich an Johann Christoph Adelung, Vollständige Anweisung zur Deutschen Orthographie, nebst einem kleinen Wörterbuche für die Aussprache, Orthographie, Biegung und Ableitung, 21790.

⁶ Ökumenisches Verzeichnis der biblischen Eigennamen nach den Loccumer Richtlinien, hg. von den katholischen Bischöfen Deutschlands, dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bibelgesellschaft – Evangelisches Bibelwerk, 21981, 9–11.

⁷ Für die benutzte Fachliteratur sei auf die in der inhaltlichen Einleitung genannten Titel verwiesen.

Abkürzungen der Originale

Abkürzung	Auflösung
A.	Alt
a. c.	anni currentis
Artic.	Articel/Articulus
Artik.	Artikel
A. T.	Altes Testament
c.	caput/capitulum
Cap.	Capitel
Churfürstl.	Churfürstlich
Confess. August.	Confessio Augustana
D.	Doctor
d. h.	das heißt
d. i.	das ist
etc.	et cetera
Ew.	Euer/Eure
f./folg.	folgend
H.	Heilig
H.	Herr
h. a.	hoc anno/hujus anni
heil.	heilig
Hn.	Herrn
hochgräfl.	hochgräfllich
H. R.	Heiliges Römisches
Hr.	Herr
Hrn.	Herrn
J.	Jahr
Jul.	Juli
Kaiserl.	Kaiserlich
Kayserl.	Kayserlich
Königl.	Königlich
l.	lies
lib.	liber
N.	Neu
N.	Numerus
N. N.	Notetur Nomen
N. T.	Neues Testament
Num.	Numerus
Prof.	Professor
Recens.	Recensent
röm.	römisch
Rthlr.	Reichsthaler
s.	siehe
S.	Seite

Abkürzung	Auflösung
schmalkald.	schmalkaldisch
Se.	Seine
sel.	selig
Sr.	Seiner
St.	Sankt
T.	Testament
Theol.	Theologia
theolog.	theologisch
u.	und
u. s. w.	und so weiter
v.	Vers
Z.	Zeile
z. B.	zum Beispiel
z. E.	zum Exempel

Editorische Korrekturen

Bahrdt, Glaubensbekenntniß, 1779

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
a24	Carl.	Carl

Semler, Antwort auf das Bahrdische Glaubensbekenntnis, 1779

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
b[XV]	Betrachtrachtung	Betrachtung
b29	Dreienig-	Dreieinig-
b40	Prüfungsgabe	Prüfungsgabe
b51	extenuationen	extenuationem
b69	Tugeud	Tugend
b73	nnd	und
b117	Zög inge	Zöglinge

Semler, Briefe über die Recension in der Berlinischen Bibliothek, 1781

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
d125	„daß	daß
d131	erwarteu	erwarten
d132	hatte,	hatte.
d137	zeigen.	zeigen,

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
d140	umrichtig	unrichtig
d142	20--30	20–30
d151	kenuen	kennen
d152	aufmertsamen	aufmerksamen
d153	niche	nicht
d154	zu- machen	zu machen
d157	zur	zum
d160	interessirt	interessiert
d161	nnd	und
d162	Warem	Waren
d167	Hrern	Herrn
d169	Vorstellugen	Vorstellungen
d171	andem	an dem
d173	Herr	Herrn
d175	Zeit	Zeit
d176	dem	den

Bahrdt, Eine Erklärung an das Publikum, 1780

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
e5	freymühig	freymüthig
e19	cher	Bücher

Semler, Letztes Glaubensbekenntniß, 1792

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
fXIV	lönnen	können
f3	zuge theilt	zugeheilt
f25	Schriftenausgebreitet	Schriften ausgebreitet
f39	Versteher	Vorsteher
f47	Beurtheilug	Beurtheilung
f50	Verehrng	Verehrung
f50	konnten,	konnten.
f55	Vokls	Volks
f58	rechtmässige	rechtmässige
f65	ar	gar
f68	umgekehr	umgekehrt
f69	hiuter	hinter
f70	Er- entnis	Erkenntnis
f70	änsserliche	äusserliche
f71	Endzwe- ken	Endzwecken
f76	Christnm	Christum
f92	uud	und

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
f95	sichtdar	sichtbar
f98	uötig	nötig
f98	die se	diese
f99	Religion.	Religion,
f99	zn	zu
f104	dn	an
f104	christ- iche	christliche
f110	Bewnßtseyn	Bewußtseyn
f110	seyn.	seyn,
f110	au	an
f110	bie	die
f121	Fnsternis	Finsternis
f140	dle	die
f144	Folgeu	Folgen
f145	Jahrhnderts	Jahrhunderts
f146	nnd	und
f146	Versamlng	Versammlung
f147	uicht	nicht
f150	änsserliche	äusserliche
f157	eig ne	eigne
f162	nnd	und
f169	Meßofer	Meßopfer
f175	nnd	und
f180	vou	von
f180	einauder	einander
f181	einer ley	einerley
f192	Bernhigung	Beruhigung
f192	Religionsordnung,	Religionsordnung, die
f194	jeuen	jenen
f210	nm	um
f220	loele	locale
f233	Religon	Religion
f236	Fest tagen	Fest tage
f253	Naturalisten?	Naturalisten
f281	uud	und
f284	1-5	1, 5
f288	verwandelnk	verwandelt
f292	überdiese	über diese
f307	Religionsordnng	Religionsordnung
f335	schen	Menschen
f340	nnd	und
f345	uud	und
f346	ihren	ihnen
f381	christichen	christlichen

Rezension zu Semlers Antwort in der AdB, 1780

Seite	fehlerhaftes Original	stillschweigende Korrektur
z47	köunen	können
z48	Mangelhaftigkeit	Mangelhaftigkeit
z49	Erlösung	Erlösung
z49	beschritt	bestritt

| D. Carl Friedrich Bahrdts
Glaubensbekenntniß
veranlaßt
durch ein
Kaiserl. Reichshofrathsconclusum.
1779.

a[1]

|

a[2]

a[3]

| An
Se. Römisch-Kaiserliche auch in Germanien
und zu Jerusalem Königl. Majestät
allerunterthänigst übergebne
Erklärung
und
Bekentniß
zufolge
höchstvenerirlichen Reichshofrathsconclusi
vom 27. Merz 1779.

a[4]

|

| Allerdurchlauchtigster,
Großmächtigster und Unüberwind-
lichster Kayser,
auch in Germanien und zu Je-
rusalem König,
Allergnädigster Kayser, König und
Herr Herr!

a[5]

Ew. Kayserl. Majestät haben, aus einer vom Reichsbüchercommissarius von Scheben, wegen meiner Uebersetzung des Neuen Testaments, unter dem Titel: die neusten Offenbarungen Gottes, geschehenen | Anklage, mittelst eines
a6
höchstvenerirlichen Reichshofrathsconclusi vom 4ten Februar 1778 Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Pfalz die Einziehung der noch vorfindlichen Exemplarien des gedachten Buchs und dem Büchercommissarius die Einholung theologischer Gutachten von Göttingen und Würzburg anzubefehlen, zugleich aber meine einstweilige Amtssuspension und die Einstellung alles auf Religion bezughabenden Lehrens und Bücherschreibens zu verordnen, und hierauf, durch ein zweytes Conclusum von 27 Merz a. c. mit Verwerfung meiner allerunterthänigsten Bitte um Kommunikation der Klage und Vernehmung meiner weitem Vertheidigung, mich meines Amtes, so mir der mit den Episcopal gerechtsamen versehene protestantische Reichsgraf von Leiningen Dagsburg übertragen hatte, und um dessen Fortsetzung meine Gemeine Ew. Kayserl. Majestät flehentlich gebeten hatte, gänzlich zu entsetzen, und mir alles Lehren und Bücherschreiben auf immer zu verbieten, anbey aber, sub poena einer gänzlichen Verweilung aus den Gränzen des H.
a7
R. Reichs, eine über meine wahren und nach dem Vorgeben meiner Kläger hinter so zweydeutige Ausdrücke versteckten Lehrsätze abgefaßte Druckschrift und Bekännntniß der Gottheit Christi und der H. Dreyeinigkeit, in termino duorum mensium, mir aufzulegen sich allergnädigst bewogen gesehen.

Wie ich nun beyden höchstvenerirlichen Conclusis mich sogleich demüthigt unterworfen, auch mein Amt bereits verlassen, und alles, was mir, meiner Gattinn und vier kleinen unerzogen Kindern bisher Quell des Unterhalts und der Verpflegung gewesen war, so gar mein im Gräflichen Leiningischen Schlosse Heidesheim mit einem Aufwande von mehr als 6000 Rthlr. errichtetes und von tausend gutdenkenden Menschen gebilligtes Erziehungsinstitut mit dem Rücken angesehen, und ohne alle bestimmte Aussichten, mich in ein ander Land gezogen habe; also eile | ich nunmehr auch noch diejenige Erklärung und Bekännntniß meiner Lehrsätze, Ew. Kayserlichen Majestät zu Füßen zu legen, welche Allerhöchstdieselben von mir zu fodern geruhet haben.
a8

Ew. Kayserlichen Majestät großer, durchdringender Geist und erhabnes, huldvolles, gerechtigkeitliebendes Herz, beydes so allgemein verehrt, läßt mich hoffen, daß Allerhöchstdieselben meiner allerwilligste Unterwerfung mit Gnaden und Wohlgefallen vermerken, und meine nachstehende offenherzige Erklärung nach den Gesetzen der Menschenliebe und der christlichen Duldung aufnehmen und beurtheilen werden.

a9 Ich finde mich aber zu einer so offenherzigen und freymüthigen Erklärung jetzo verpflichtet als jemals. Denn wenn ich in meinen zeitherigen Schriften, besonders in denen, welche das Unglück hatten, meinen Klägern und Richtern zu mißfallen, mich ja einiger zweydeutigen und nicht genug bestimmten Ausdrücke bedient habe, | *um der Schwachen zu schonen*, und nicht, durch übereilte Bekanntmachung meiner Einsichten in Dingen, die nach meiner Ueberzeugung das Wesen der Religion nichts angehen, den Nutzen und Eindruck zu schwächen, den ich durch einen guten Vortrag der mir *wesentlichen* Religionswahrheiten stiften zu können glaubte; so ist es gegentheils, bey diesem meinem Bekenntniß, unverletzliche und heilige Pflicht, meine Ueberzeugungen frey und ohne alle Zurückhaltung, offenherzig zu entdecken, und meinen allerhöchsten Richtern die reinste Wahrheit aus dem innersten meines Herzens vorzulegen, gewiß, daß Ew. Kayserlichen Majestät, den ehrlichen Mann, der mit Muth und Entschlossenheit, erkannte Wahrheit sagt, mit mehr Gnade anblicken werden, als den Heuchler, der, um des Brods willen, seinem Regenten leugt, und mit Verletzung seines Gewissens Menschengunst zu erschleichen sucht.

a10 Ich gestehe also, daß ich schon seit einiger Zeit überzeugt gewesen, es enthalte un|ser protestantisches Religionssystem Lehrsätze, welche weder in der Schrift noch in der Vernunft einigen Grund haben und die theils der Gottseeligkeit schaden, theils, durch ihr der Vernunft Anstößiges, die Quelle des Unglaubens und der Religionsverachtung bey Tausenden sind.

Unter diese Lehrsätze rechne ich: Die – von der Erbsünde – von der Zurechnung der Sünde Adams – von der Nothwendigkeit einer Genugthuung – von der bloß und allein durch den heiligen Geist in dem sich leidend verhaltenden Menschen zu bewirkenden Bekehrung – von der ohne alle Rücksicht auf unsere Besserung und Tugend geschehen sollenden Rechtfertigung des Sünders vor Gott – von der Gottheit Christi und des heiligen Geistes im Athanasianischen Sinn – von der Ewigkeit der Höllenstrafen – und einige andere.

a11 Ich habe zwar, wie es von einem Doctore Theol. Augustanae confessionis | ohnehin zu erwarten stehet, gegen diese vorgedachten Lehrsätze, – vor dem Volk – (weder im Predigen noch Catechisiren,) niemals directe gelehret, sondern sie entweder gar übergangen oder doch so davon gesprochen, daß ihr schädliches abgesondert und ihr irriges gemildert worden: (davon meine Predigten über die Person und das Amt Jesu ein Beyspiel sind:) folglich bin ich auch noch

nie von den eigentlichen Verpflichtungen eines protestantischen Lehrers abgewichen, sondern habe mit Klugheit und Vorsicht die Gesetze des Staats mit der Gewissensfreyheit zu vereinigen gesucht: – fest überzeugt, daß streitige Religionspunkte nie in den Volksunterricht gehören, und daß folglich auch von solchen kirchliches Lehramt verwaltet werden kann, welche von der Systemsreligion in ihren Ueberzeugungen abweichen, dagegen aber desto eifriger an der reinen Christusreligion halten, und dieselbe gründlich vorzutragen wissen.

| Ich muß es also nun schon ferner wagen, bey dieser mir zur Pflicht gemachten öffentlichen Erklärung meiner Privatüberzeugungen freymüthig zu gestehen, daß ich die oberwähnten Lehrsätze, nach meiner geringen Einsicht, für schriftwidrig halte und als die Quelle eines doppelten Uebels ansehe. a12

Einmal *empören sie die gesunde Vernunft*, und haben so wenig Beweise für sich, daß es kein Wunder ist, wenn zu allen Zeiten, der selbstdenkende und prüfende Theil der Menschen, dieselben anstößig fand, und wenn die meisten davon, um jener Lehrsätze willen, welche die auf ihren Posseß trotzende Geistlichkeit, (die eben nicht immer das Vorurtheil der Gelehrsamkeit, Geistesstärke und der kaltblütigen Prüfungsgabe für sich gehabt hat,) die Welt als alleinseeligmachende Glaubenswahrheiten aufdringen wollte, die ganze Religion verwarf. Daher man jene Lehrsätze mit Recht als den Hauptgrund des | überall einreissenden Unglaubens ansieht, welcher sich von den Höfen bis in die Hütten des ärmsten Volks ausbreitet, und bald alle Religion in der Welt verdrängen wird, wenn dem Uebel durch keine andere als gewaltsame und freyheitkränkende Mittel gesteuert wird. a13

Und eben so gewiß scheint es mir, daß die meisten der obgedachten Lehrsätze *der Tugend und Gottseeligkeit Schaden*. Denn so bald man die Menschen überredet, daß z. B. a) jeder von Natur und von Mutterleibe an mit allen Neigungen zu allem Bösen behaftet und ein gebohrner Feind Gottes ist; daß er b) zur Befreyung von diesem Elende und zur Besserung seines Herzens und Lebens nichts wirken könne, sondern lediglich den Beystand des heiligen Geistes dazu erflehen müsse; daß Gott c) auch auf alle gute Werke des Menschen und auf allen seinen Eifer in der Gottseeligkeit nichts rechne, sondern Vergebung der Sünden und ewige Seligkeit ihm schenke, nicht, wegen seiner Besserung und Tugend, sondern wegen eines für unsere Sünde geschehenen Menschenopfers und wegen der an unserer statt geleisteten Tugend des Geopferten – wenn man, sage ich, die Menschen dergleichen überredet; so ists unmöglich, daß ächte Reue über die Sünde und Abneigung gegen das Laster entstehen kann; so ists unvermeidlich, daß das Herz gegen die Tugend kalt und gleichgültig werde, und aller Eifer der Gottseeligkeit ermatte; und es lehrt auch leider die Erfahrung genug, daß das heutige Christenthum fast alle Kraft zur Heiligung der Menschen verlohren hat, und daß seine Zöglinge in Absicht auf Tugend und Glückseligkeit oft sehr weit hinter einen auch nur gemeinen Heiden stehen. a14

a15 Ach, allergnädigster Kayser, König und Herr! wie blutet mir das Herz, wenn ich denke, wie werth, wie hochgeachtet das Evangelium Jesu Christi unter den aufgeklärtesten Menschen in allen Welttheilen seyn könnte, was für Siege es über Unglauben und Laster erringen, wie ganz anders als bisher es auf die Besserung und Heiligung der Menschen wirken, und was für in die Augen fallende Einflüsse auf Moralität und Glückseligkeit dasselbe zeigen würde, wenn es von allen Unrath menschlicher Hypothesen und Meinungen gereinigt und zu seiner ursprünglichen Lauterkeit und Einfalt zurückgeführt würde.

O möchten doch Ew. Kayserl. Majestät von Gott auserkohren seyn, alle diejenigen vor der Wuth der Verfolgung zu schützen, welche Kraft und Muth haben an diesem großen Anliegen der Menschheit zu arbeiten, den unübersehligen Wust der Systemsreligion zu untersuchen und das reine Gold der göttlichen und seeligmachenden Christusreligion wieder herauszufinden.

a16 Möchte unter Allerhöchstdero Regierung der Tag anbrechen, da in dem christlichen | Europa alle die für Christen gehalten und in den Rechten des Staats und der Menschheit geschützt werden, *welche Jesum Christum verehren und seine Lehren befolgen* – ohne gezwungen zu seyn, sich Kefisch oder Paulisch oder Papisch oder Calvinisch oder Luthrisch zu nennen und auf Menschenwort zu schwören.

Und möchten doch Allerhöchstdieselben geruhen, mit Langmuth und Schonung auf mich unschuldig Verfolgten vom Thron der Majestät herabzublicken, und nun mein Glaubensbekenntniß in Gnaden von mir anzunehmen.

Was ich glaube und nicht glaube.

1.

a17 „Ich glaube, daß ich und alle Menschen Sünder sind, welche der Gnade und Erbarmung Gottes bedürfen. Daß aber dieses (daß wir Sünder sind) uns angebohren sey und daß alle Menschen mit der Neigung zu allem Bösen auf die Welt kommen, | daran zweifle ich. Vielmehr scheinen mir die Menschen an ihrem Verderben selbst Schuld zu haben. Denn ich bemerke in ihnen von Natur so viel herrliche Anlagen zur Tugend, so viel angebohrne, edle Gefühle und Neigungen, daß vielleicht nur eine andere Erziehungsmethode und von Tyranney und Luxus mehr entfernte Lebensart nöthig wäre, um der Menschheit ihre ursprüngliche Güte wiederzugeben.“

2. „Ich glaube, daß der Mensch, so wie er alles Gute Gott zu verdanken hat, auch all sein moralisches Gute, was in ihm ist, der Gnade Gottes schuldig sey. Daß aber Gott die Besserung der Menschen selbst wirke, und der

Mensch nichts thue, als Gott stille halte, ist wider die Schrift, und beru-
het dieser Irrthum gröstentheils auf dem Wort *Gnade*, welches die meisten
Lehrer der Kirche bisher gemisdeutet haben.[“]

3. „Ich glaube, daß uns Gott aus blosser Gnade unsre Sünden vergiebt,
und daß unsere Tugend und unser Eifer im Guten, da er selbst im Grunde
Wohlthat Gottes und mit so viel Mängeln und Unvollkommenheiten
befleckt ist, einer ganzen Ewigkeit voll Lohn und | Seeligkeit nicht werth a18
sey: Daß aber doch unsere Besserung und Tugend auf der einen Seite die
Bedingung sey, unter welcher uns Gott Vergebung der Sünde und ewige
Seeligkeit um Christi willen (d. h. weil er diese Gnadengeschenke allen
Tugendhaften durch Jesum Christum verheißen und versiegelt hat) erthei-
let, und daß sie auf der andern Seite die natürliche Quelle der höchsten
Seeligkeit ist, aus welcher dieselbe von selbst erfolget. Daß aber Gott blos
um eines Menschenopfers willen mir meine Sünden vergebe, und um einer
fremden Tugend willen die Flecken der Meinigen übersehe, das ist wider
meine Vernunft, und habe ich auch nie etwas davon in h. Schrift gefun-
den.[“]

4. „Ich glaube, daß Gott den Aposteln seinen Geist gegeben hat; daß aber
dieser Geist eine dritte Person in der Gottheit sey, davon bin ich nicht
überzeugt: vielmehr finde ich in heiliger Schrift keine andre Bedeutung
von dem *πνευμα αγιων* als diese beyden: daß es entweder göttlich gewirkte
Gaben, Talente und Kräfte anzeigt, oder das nomen Dei selbst, welcher
diese Gaben mittheilt.[“]

| 5. „Ich glaube, daß Gott in und mit Christo war, und daß wir folglich a19
alle den Sohn zu ehren verbunden sind, wie wir den Vater ehren: allein
wie Gott in Christo war, ob nach Athanasius Vorstellungsart (welche ich
gerade für die schlechteste halte) oder nach Arius oder Sabellius oder eines
andern Meynung, das ist für den Zweck der Religion d. h. für die Besserung
und Beruhigung der Menschen, sehr gleichgültig, und sollte nie mit kirchli-
cher Autorität entschieden, sondern jedem überlassen werden, wie er sich
denken will. Indessen scheint mir so viel aus Vernunft und Schrift bis zur
höchsten Evidenz erweißlich, daß Christus und der einige Gott Jehovah,
den er seinen Vater nennt, sehr verschieden sind, und daß wenigstens Chris-
tus nicht in dem nämlichen Sinne Gott heisse, in welchen es der einige Gott
Jehovah heißt; wie er sich denn selbst über diese Benennung Joh. 10. deut-
lich und ehrlich genug erklärt hat; wenn er denen, die ihm Gotteslästerung
vorwarfen, sagt: – Wenn die Schrift alle die *Gott* nennt, *προς ους ο λογος
θεου εγενετο*, d. h. die göttliche Aufklärungen zu Belehrung der Menschen
erhalten haben, wie könnte ich *mir* über diese Benennung ei|nen Vorwurf a20

machen, (ὁ ο πατηρ ηγιασε) da mich der Vater so ganz besonders ausgezeichnet hat.["]

6. „Daß für Christen der Glaube an Jesum Christum die unausbleibliche Bedingung der Seeligkeit sey, ist unleugbar. Allein daß sich diese Verbindlichkeit auch auf die Nichtchristen erstrecke, halte *ich* für unvernünftig, unmenschlich und schriftwidrig. Und daß dieser Glaube in einer Ergreifung und Zueignung des Verdienstes Christi bestehe, halte ich für eben so falsch. Wenigstens steht im neuen Testament so wenig von diesem Begriff des Glaubens, daß es mir ein Räthsel ist, wie die Lehrer der Kirche je haben drauf fallen können. Der Glaube an Christum ist Annehmung und Befolgung der Lehre Jesu, und festes Vertrauen auf seine mit seinem Tode besiegelten Verheißungen einer künftigen Seeligkeit der Tugendhaften.["]

a21 7. „Daß Gott alle Tugendhafte in einem andern Leben höchstseelig machen werde, glaube ich; daß er aber eben so geneigt sey, die Bösen *in alle Ewigkeit* zu martern und dem Teufel zu übergeben, glaube ich nicht. Denn er selbst sagt: ich bin ein eifriger Gott, der über | die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht bis ins *dritte und vierte Glied*, aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, denen thue ich wohl bis ins *tausende* Glied. Daraus schliesse ich gegen die, welche Gott gern eben so strafgerig als gütig machen möchten: wie sich verhält 4 gegen 1000, so verhält sich Gottes Neigung zu strafen, gegen seine Neigung zu belohnen.["]

8. „Daß es Engel und Teufel giebt, mag wahr seyn: Daß sie aber das sind, wofür das Kirchensystem sie ausgiebt – daß sie leiblich die Menschen besitzen, daß sie sich als Gespenster zeigen, daß sie in die Seelen der Menschen wirken, und böse Gedanken und Vorsätze hervorbringen können, dazu habe ich nie einen hinreichenden Grund gefunden, es zu glauben.["]

9. „Daß die göttlichen Schriften neuen Testaments göttliche Belehrungen der Menschen zur Glückseligkeit enthalten, denen wir alles Vertrauen und allen Gehorsam schuldig sind, davon bin ich gewiß; daß aber Gott alle in diesen Schriften enthaltene Worte eingegeben habe, davon habe ich noch nie einen befriedigenden Beweis gelesen.["]

a22 10. „Daß alle Christen die Religionslehren der Schrift, welche ohne Kunstauslegung darin|nen zu finden sind, zu glauben und zu befolgen verbunden sind, ist gewiß, daß aber der Kirche, (darunter ich mir doch eigentlich nichts als den *großen Haufen* {plurima vota} der Geistlichkeit denke, die, wie schon oben gesagt worden, zu keiner Zeit das Vorurtheil der tiefen Einsicht, Gelehrsamkeit und unpartheyischen Prüfungsgabe, gehabt hat) das Recht zustehe, mir, aus den Sätzen der Schrift künstlich gefolgerte Lehren und Begriffe aufzudringen, das glaube ich nicht. Wenigstens wäre dieß ganz wider die Grundsätze des Protestantismus, welcher im deutschen

Reich mit dem Catholicismus gleiche Herrschaft und Rechte behauptet. Denn nach diesen Grundsätzen bin ich in Absicht auf meinen Glauben an keines Menschen Ansehn gebunden, sondern habe das Recht, alles zu prüfen, und nur das zu behalten, wovon ich mich aus Gottes Wort überzeugt fühle. Und dieses Recht erstreckt sich bey protestantischen *Lehrern* noch weiter als bey gemeinen Protestanten. Denn als ein solcher bin ich ein Theil der repräsentirenden Kirche, und bin daher nicht nur verpflichtet, die Lehrsätze meiner Kirche zu prüfen, sondern auch das Resultat meiner Prüfung, wenn | es von Wichtigkeit ist, meinen Glaubensbrüdern vorzulegen, wie ich bisher in einigen meiner Schriften gethan habe, auch fernerhin thun werde, und in diesem meinem öffentlichen Bekenntniß jezt zum erstenmale vor dem allerhöchsten Richterstuhle thun zu können, gewürdigt werde.[“] a23

Ew. Kaiserl. Majestät gestatten mir allergnädigst, nun dieser meiner Erklärung und Bekenntniß nur dieses einzige noch hinzuzufügen, was in der That der allergrößten Aufmerksamkeit werth ist: daß es mir höchstwahrscheinlich ist, es sey dieß zugleich das Bekenntniß eines sehr großen und ansehnlichen Theils der deutschen Nation.

Tausend und aber Tausend denken so wie ich; nur daß sie keine Gelegenheit oder Verbindlichkeit oder auch nicht genug Freymüthigkeit haben mögen, es laut zu sagen.

Tausend und aber Tausend wünschen, sehnen sich mit mir, nach Reforme, nach Freyheit – weil sie sehen, daß diese Freyheit das sichere und entscheidende Mittel seyn | werde, den Sieg der Religion Jesu allgemein zu machen, allen Unglauben zu beschämen, und in kurzem eine allgemeine Verbrüderung aller Religionspartheyen zu stiften. a24

Tausend und aber Tausend flehen mit mir um die Rechte der Menschheit und des Gewissens, und stimmen in meine allerunterthänigste Bitte, daß Ew. Kayserl. Majestät, mit Zuziehung der Stände des Reichs, ein Mittel ausfindig machen möchten, wodurch die beyden Stützen der öffentlichen Glückseligkeit – Gewissensfreyheit und Kirchenfriede – vereinigt und in ewiger Verbindung erhalten werden könnten.

Ich ersterbe in allertiefster Submission

Ew. Kayserl. Majestät

allerunterthänigster Knecht,
D. Carl Friedrich Bahrdt.

Register

Das Register der *Bibelstellen* dokumentiert nur die von den Autoren als solche nachgewiesenen Bibelstellen. Das *Personenregister* folgt bei der Wiedergabe der Namen heutigen Konventionen, auch wenn die Autoren sich abweichender Schreibweise bedienen. Das *Register der antiken Autoren* orientiert sich ebenfalls am heute gängigen Sprachgebrauch und folgt dabei im Zweifelsfall der lateinischen Namensform.

Das *Sachregister* folgt nicht dem orthographischen Bestand des Textkorpus, sondern normalisiert die orthographische Varianz gemäß heute gültiger Rechtschreibung. So werden beispielsweise unter dem Registereintrag „Erkenntnis“ auch die historischen Schreibungen „Erkenntnis“, „Erkenntniß“ oder „Erkenntniß“ erfasst, der Eintrag „Privatreligion“ berücksichtigt auch die historischen Schreibungen „Privat-Religion“ und „privat Religion“ usw. Ausnahmen von dieser Regel werden nur bei Begriffen gemacht, die aus dem heutigen Sprachgebrauch so gut wie verschwunden sind (z.B. „Clerisey“; „Fanaticismus“; „Narrentheidung“).

Bibelstellen

Ex		Gal	
20,5	83	4,3	121, 307
		4,5	307
Num		2Tim	
8	85	3,16	86
9	85		
Joh		2Petr	
4	253	1,5	46
10	7, 72, 77	1,5ff.	269
10,24	77		
Röm		Hebr	
2,12	80	9,14	67
5	35	13,20	67
1Kor			
1,31	121, 307		

Personen

- Abraham 174, 180, 208, 242, 264
 Adam 4, 31, 33, 35
 Ahasveros (Biblische Person) 279
 Anselm von Canterbury 69
 Apitzsch, Samuel Lobegott 282
 Apollon 193
 Aurelianus (Kaiser) 249
- Bahrdt, Carl Friedrich 1, 9, 97, 100f.,
 103–112, 114–123, 126–132, 134–138,
 141, 143, 152, 307–310
 Basedow, Johann Bernhard 105, 108, 112,
 115–119, 123, 125, 129, 133
 Baxter, Richard 134, 237
 Bengel, Johann Albrecht 253
 Beyer, Johann Rudolph Gottlieb 158
 Beza, Theodor 230
 Blackburne, Francis 99f.
 Bossuet, Jacques Bénigne 38, 115
 Büsching, Anton Friedrich 149
- Cajetan, Thomas 121
 Calixt, Georg 85f., 237
 Calov, Abraham 119
 Calvin, Johannes 83, 230, 241, 288
 Chemnitz, Martin 122
 Chesterfield, Philip Dormer Stanhope 4th
 Earl of 113
 Christus s. Jesus Christus
 Clarke, Samuel 70
- Descartes, René 84
 Dietrich, Veit 86
 Dippel, Johann Conrad 26
 Duns Scotus, Johannes 115
- Erasmus, Desiderius 37
 Esther (Biblische Person) 279
- Flacius (Illyricus), Matthias 131, 227, 285
 Friedrich II. (Preußen) 271, 282
- Gaßner, Johann Joseph 84
- Gerhard, Johann 86, 150
 Gerson, Jean 128, 200
 Gläser, Justus Martin 20
 Goeze, Johann Melchior 115–117, 307
 Gretser, Jakob 86
 Grotius, Hugo 63
- Hafenreffer, Matthias 119f.
 Hufeland, Gottlieb 158, 161
 Hunnius, Nikolaus 36, 150
 Hutter, Leonhard 119, 158
 Hyperius, Andreas 131
- Jakobus 298
 Jerusalem, Johann Friedrich Wilhelm 149
 Jesus Christus 3f., 6–9, 18f., 21, 29, 31,
 35f., 39, 41, 45, 47–49, 51–56, 58, 66–
 69, 71–82, 89f., 112, 116, 122–125, 131,
 137, 149f., 156–158, 160f., 166f., 171–
 176, 179–182, 184–186, 189, 191, 193–
 201, 206, 208f., 217, 219, 222, 224–228,
 230–232, 236–238, 241–245, 247f., 250–
 256, 265, 268–271, 274, 277, 279, 281,
 284, 288, 290–295, 298, 300, 303f., 307,
 309f.
- Johannes 79, 242, 247, 298
 Johannes der Täufer 122
 Joris, David 119
 Joseph II. (Habsburg) 2–4, 6, 9
- Karlstadt, Andreas 88
 Klotz, Christian Adolf 106
- Lambert von Avignon, Franz 64
 Lavater, Johann Caspar 15
 Leiningen-Dagsburg-Falkenburg, Carl
 Friedrich Wilhelm Graf von 3, 146
 Lessing, Gotthold Ephraim 157
 Lindsey, Theophilus 100
 Luther, Martin 31, 82, 86, 88, 115, 120–
 122, 128, 130, 218, 223, 230, 241, 279,
 288, 306

- Maria 277
 Martini, Jakob 303
 Melanchthon, Philipp 88, 133, 280
 Molanus, Gerhard Wolter 39, 60
 Molinos, Miguel de 300
 Mose 172, 174, 190f., 195, 207f., 255f.,
 264, 276
 Müntzer, Thomas 88f.
 Mylius, August 97, 143, 145

 Nicolovius, Friedrich 153

 Paulus 16, 31, 35, 49, 55f., 79f., 86, 173,
 177f., 193, 195, 220, 242, 247, 254, 264,
 298
 Pellican, Konrad 121
 Petrus 189, 193f., 247, 298
 Pfalz-Sulzbach, Karl Theodor von (Kur-
 fürst) 3
 Piderit, Johann Rudolph Anton 115–117,
 307

 Quenstedt, Johann Andreas 119

 Rosenmüller, Ernst Friedrich Karl 158

 Saurin, Jacques 100
 Schauroth, Eberhard Christian Wilhelm von
 19
 Scheben, Franz Xaver Anton von 3
 Schütz, Christian Gottfried 153, 162
 Semler, Johann Salomo 11, 97, 99f., 117,
 128, 132, 150, 153, 307–311
 Simson (Biblische Person) 279
 Sozzini, Fausto (Socinus) 31, 75
 Spalding, Johann Joachim 160
 Spener, Philipp Jakob 21, 218
 Steinbart, Gotthilf Samuel 15, 149

 Tanner, Adam 86
 Teller, Wilhelm Abraham 116, 150, 160
 Thomas von Aquin 31, 115
 Timotheus (Biblische Person) 274
 Titus (Biblische Person) 274

 Urlsperger, Johann August 150

 van Walenburch, Adrian 37f.
 van Walenburch, Peter 37f.

 Wolff, Christian 237

 Zedlitz, Karl Abraham von 106
 Zwingli, Ulrich 230

Antike Autoren

- Antonin s. Marc Aurel
 Apollinaris von Laodicea 248
 Arius 7, 72f.
 Arrian 46
 Athanasius von Alexandrien 4, 7, 36, 72–
 74, 149
 Augustinus von Hippo 21, 41, 64, 86,
 131, 179, 198, 285

 Celsus 84
 Cicero 46

 Cyprian von Karthago 167

 Epiktet 16, 46
 Eusebius von Cäsarea 19, 167
 Eutyches 248

 Hieronymus 167

 Julian (Kaiser) 76, 206

- | | | | |
|------------------------------|---------|------------|----------|
| Justin | 179 | Pythagoras | 46 |
| Marc Aurel | 46 | Quintilian | 151 |
| Nestorius von Konstantinopel | 248 | Sabellius | 7, 72–74 |
| Origenes | 84, 150 | Seneca | 46 |
| Philo von Alexandrien | 19 | Sokrates | 16, 160 |
| Prätexitatus | 86 | Tertullian | 166, 248 |

Sachen

- | | | | |
|----------------------|---|--------------------------|--|
| Abendmahl | 56 | Apokrypha | 176 |
| Aberglaube | 261 | apokryphisch | 200 |
| Abgötterei | 83, 248 | Apollinarismus | 248 |
| Abhängigkeit | 221, 262 | Arianer | 15, 246f. |
| Ablaszettel | 250 | Arminianer | 230 |
| Absicht | 169 | Atheismus | 194 |
| Absicht, bürgerliche | 216 | atheistisch | 199f. |
| Abtrünnige | 149f., 277 | Aufdringen | 160 |
| Änderung, moralische | 133 | Auferstehung | 161f. |
| Äon | 68 | aufgeklärt | 55 |
| Affekt | 23 | aufgeklärteste Menschen | 6 |
| akroamatisch | 122 | aufklären | 105 |
| Albigenser | 293 | Aufklärer | 159f. |
| Allegorien | 228 | Aufklärern, Rotte von | 159 |
| Allgemeinheit | 193 | Aufklärung | 104f., 117f., 122, 128, 223, 271, 282, 302–306 |
| Almosen | 252 | Aufklärung, Maß der | 303 |
| Aloger | 19 | Aufklärung, moralische | 266 |
| Altkatholische | 60 | Aufklärung, relative | 304 |
| Ameishaufen | 213 | Aufklärungen | 7, 307 |
| Amt | 61, 123, 204, 216, 268, 280 | Aufmerksamkeit | 262 |
| Amt, öffentliches | 39 | Augenlust | 269 |
| Amtssuspension | 3 | Augenschein | 149 |
| Amtsverrichtungen | 197 | Augustinianer | 64 |
| Anabaptisten | 229 | Auktorität | 121, 178f., 233, 246 |
| Anathema | 199, 240f. | Ausbesserung | 64 |
| Andacht | 206 | Ausbesserung, moralische | 68 |
| Anfang | 206 | Ausdrücke | 132f. |
| Anmaßung | 28, 30, 42f., 58, 74, 82, 90f., 114, 157f., 190, 234, 276, 284, 303 | Ausleger | 72 |
| Antichrist | 291 | Auslegung | 77 |
| Anwendung | 34, 118, 181, 242, 258, 275 | Auslegung, lokale | 76 |

- ausschliessungsweise 181
 Aussöhnung 256
 authentisch 31
 Autorität 7, 157
- Babel 26
 Band, lokales 233
 Band, moralisches 291
 Bauchdiener 26
 Bedürfnisse, moralische 123
 Befremdung 117f.
 Begierden 46
 Begriff 38
 Begriffe 45, 69, 233
 Begriffe, falsche 295
 Beichtstuhl, Höllenpfuhl (Wortspiel) 222
 Bekehrung 4, 34f., 133, 138
 Bekenntnisschriften 40, 216
 Belehrung 146, 178, 209f., 227f., 260f.
 Belohnung, geistliche 83
 Beruf 16, 22, 103, 119, 221
 Beruhigung 27, 69, 73
 Beschäftigung, moralische 204
 Bescheidenheit 32, 42
 Beschneidung 191, 195, 209, 256, 292
 Beschreibung, lokale 38, 211
 Besoldung 87, 89, 221
 Besserung 7, 57, 66, 70, 73, 116, 178, 189,
 242, 260, 276, 287, 304
 Bestes, moralisch 172, 185, 250, 257, 286
 Bestimmung 66
 Bestimmung, lokale 43
 Bewegung, moralische 194, 238, 260, 305
 Bewegung, physische 260
 Bewegungsgesetze 113
 Beweis 252, 255
 Beweis, relativer 255
 Beweisart 41
 Beweisart, historische 244
 Bewusstsein 222, 226
 Bewusstsein, moralisches 283
 Bibel 34, 42, 70, 188, 198, 200f., 231, 246,
 248, 262, 267, 275, 295f., 305
 Bibel, Auslegung der 246
 Bibel, Beweise der 228
 Bibel, Bubel, Babel (Wortspiel) 222
- Bibel, Gebrauch der 197, 203, 263, 267,
 295
 Bibel, System der 286
 Bibel, Unvollkommenheit der 200
 Bibel, Unzulänglichkeit der 246
 Bibel, Zulänglichkeit der 200
 Biedermänner 89, 133
 biedermännisch 112, 131, 141
 Biedermann, ehrlicher deutscher 89
 Bilder 289
 billig 157
 Blauendunst 124
 Bösen, die 82, 259
 Bösen, Quelle alles 50
 Braminen 29f., 301
 Brüderschaften 295
 Buchstaben, tote 295
 buchstäblich 225
 Bücherpolizei 303
 Bürger 301
 bürgerlich 163
 Bund 174
 Bund, neuer 67, 80, 166, 174, 177
 Buße 242
- Charakter, moralischer 104, 112, 141
 Christ, warmer 283
 Christen 58, 160, 197
 Christen, äußerliche 265f.
 Christen, denkende 27, 49, 59, 71, 121,
 218, 232, 278
 Christen, innerliche 265
 Christen, nachdenkende 202, 311
 Christen, verständige 236, 240f., 252, 265
 Christenheit 235
 Christentum 5, 54
 Christianer 157, 195
 Christusfreunde 57
 Christuskenner 57
 Christusreligion 5f., 28, 40, 57, 59, 90, 94,
 118f.
 Clerici 182
 Clerisey 43, 167, 196, 198, 213, 221, 240,
 249
 Concilium 200
 Concretenwelt 30

- Dämonen 180
 deistisch 159
 Denkart 155
 Denken, eigenes 279
 denkend 302
 Denkungsart 37, 40, 56, 58, 71, 75, 110,
 130, 177, 253
 Denkungsart der Juden 180, 225
 Denkungsart, gemeine 100
 Denkungsart, lokale 14
 Denkungsart, patriotische 174
 Deutlichkeit 86
 Dialekt 284
 Dienstentlassung 93
 Dissidenten 222
 Dogmata 161, 251
 Doktoreid 36
 Dominikaner 64, 85
 Dreieinigkeit 150, 157, 198, 239, 245f.,
 248
 Dreifaltigkeit 37
 dreist 109
 Duldung 4, 99
 Dunkelheit 86
- Ebentheuer, moralische 59
 Eckstein 193
 Ehrlichkeit 103
 Eid 15, 38, 54, 61, 89, 106
 Eigenliebe 46
 Eigentum, moralisches 220, 301
 Einbildung 269
 Einbildungskraft 134
 einerlei Rechte, zweierlei Meinung 257
 Einfalt 55
 Einförmigkeit 49, 191
 Eingeborner 76f., 79, 288
 Einheit 202, 206, 212, 237, 239, 278
 Einheit der christlichen Lehre 198
 Einheit der Lehrform 29
 Einheit der Lehrordnung 183
 Einheit der moralischen Menschenwelt
 213
 Einheit der Religionsform 165, 189, 213,
 305
 Einheit des Glaubensbekenntnisses 227
 Einheit, gesellschaftliche 198, 232
- Einkleidung 177, 211, 255
 Einsicht 88, 172, 175, 263
 Einwilligung 284
 elementaria 86
 Elend, moralisches 81
 Empfindungen 49, 239, 251
 Endzweck 68, 127, 168, 182, 185f., 189,
 192
 Endzweck, moralischer 169
 Engel 8, 172, 176, 180, 207, 292
 Entdeckung, moralische 284
 Enthusiasmus 258
 Entwürfe, lokale 14
 erbaulich 67, 122, 127
 Erbaulichkeit 134
 Erbauung 21, 27, 33, 133, 230, 251f., 281
 Erbsünde 4, 33, 35, 41, 43, 63, 149, 226,
 237
 Erfahrung 5, 14, 29, 35, 42, 45f., 63–65,
 85, 113, 192, 211, 224, 230, 238, 254,
 256, 263f., 273, 275, 282, 287, 301, 309f.
 Erfahrung, christliche 265
 Erfahrung, moralische 125, 259
 Erfahrung, psychologische 54
 Erfahrung von sich selbst 50
 Erfolg, moralischer 82
 Erfurt (Bahrds Zeit in) 62, 107
 Erhaltung 129
 Erkenntnis 69, 118, 127, 130, 179f., 184,
 188, 190f., 195, 201, 218, 222, 225, 228,
 232, 248, 251, 277
 Erkenntnis, freie 296
 Erkenntnis Gottes 173, 181, 184, 199,
 207, 268
 Erkenntnis, moralische 208, 264
 Erkenntnis, Stillstand eigener 198
 Erkenntnis, sukzessive 195
 Erkenntnis vom Guten und Bösen 166
 erklären 122
 Erklärung, doppelte 33
 Erklärungsart 137
 Erleuchtung 105, 242, 304
 Erlösung 46, 80f., 124, 137, 203, 225, 228,
 230, 309
 Erstgeborener 41, 77, 79, 248, 287
 Erziehung 63, 93
 Erziehungsanstalt 93

- Erziehungsinstitut 93
 Erziehungsmethode 6, 63
 Essäer 171
 Europa 6, 48, 58, 139, 259, 285, 299
 Eutychnismus 248
 Evangelium 6, 51
 Evangelium, das Wort 176
 Evidenz 7
 Ewigkeit 7f., 82
- Fanaticismus 28, 42, 90, 224, 258f., 264,
 268, 287, 296
 Fanatiker 26, 157, 282, 303
 fanatisch 124, 288
 Fanatismus 258
 Fegefeuer 226, 250
 Feierlichkeiten, lokale 276
 Fertigkeit, moralische 231
 Festtage 252
 Feuerländer 284
 Finsternis 271
 Finsternis, geistliche 124
 Finsternis, kirchliche 200
 Finsternis, Reich der 208
 Flattergeister 29
 Folgen 262
 Folgen, ewige moralische 68
 Formalia 134
 frei urteilen 58, 73, 217
 freie Betrachtung 220
 Freiheit 9, 13, 130, 158, 199, 271, 283,
 285
 Freiheit, äußerliche 21
 Freiheit, gelehrte 110
 Freiheit, seine Meinung zu sagen 160
 Freiheit, selbst zu urteilen 56
 freimütig 155
 Fröhlichkeit 115, 268
 Frömmigkeit 64, 68, 83
 Früchte des Geistes 46
 Früchte des Glaubens 81
 Früchte, moralische 270, 272
 Fundamentalartikel 157
- Gärung 112
 Ganze, moralisches 127
 Geduld 272
- Gefahr, moralische 15
 Gefühle, angeborene edle 6, 63
 Gegenwart Gottes, moralische 297
 Geheimnis 150, 251, 255, 277
 Gehorsam 8, 147
 Geist Gottes 7, 176, 187, 203, 210, 240,
 244, 256–258, 287
 Geist, heiliger 47, 51, 70
 Geist und Kraft 224, 264
 Geist und Leben 47, 264
 Geist und Wahrheit 29, 181, 191, 194, 264
 Geister 172, 261
 Geister, böse 84, 207, 225, 254f.
 Geistes Gottes, Wirkungen des 209–211,
 242
 Geistliche 251
 Geistlichkeit 8, 44, 86
 geistvoll 83
 Gelehrsamkeit 104, 117f., 275, 280
 Gelehrsamkeit, lokale 118
 Gelehrte 116, 123
 gemeinnützig 15
 Gemüt 82, 186, 191, 200, 204, 231f., 278
 Gemüts, Bewegung des 207
 Gemüts, freie Bewegung des 232
 Gemütsfassung 54, 170, 274, 288
 Gemütskräfte 265
 geniessen 251
 Geniessung 82
 Genugtuung 4, 33, 35, 46, 124, 136f., 149,
 237, 309
 Genugtuung, stellvertretende 157
 Genugtuungslehre 134, 309
 Genuss 225
 Geographie, kirchliche 60
 Geographie, moralische 72
 Gerechtigkeit 81
 Gerede 106
 Gesamtkirche 196
 Gesangbücher, vielerlei 215
 Geschichte der Religion 161
 Geschichte, moralische 14, 27, 285
 Gesellschaft 26, 39, 171
 Gesellschaft, bürgerliche 59, 189
 Gesellschaft, öffentliche 171
 Gesellschaften, lokale 170, 177f., 219, 234,
 242, 245, 288

- Gesetz, jüdisches 80, 190
 Gesetz, mosaisches 174
 Gesetz, ungeschriebenes 208
 Gesetze des Verstandes, logische 168
 Gesetzgebung, lokale 228
 Gesichtskreis 79
 Gesichtskreis, moralischer 83
 Gesichtspunkt, lokaler 103
 Gesinnung 201, 257
 Gesinnung, christliche 46, 242
 Gesinnung, gute 63
 Gesinnung, heilige 271
 Gesinnung, moralische 112, 175, 270
 gewalttätig 285
 Gewissen 15, 22, 26, 30, 32, 34, 41f., 44–46, 48, 57, 60, 67f., 74f., 78f., 87, 89, 99f., 127, 138, 150, 170, 172, 181, 192, 208, 214f., 221f., 231, 235, 241, 248, 251, 271, 276, 291, 297, 300
 Gewissen, christliches 229
 Gewissen, freies 294
 Gewissen gegen Gott 41
 Gewissen, irriges 59, 91
 Gewissen, Schonung der 71
 Gewissen, Tyrannei über 81
 Gewissen, Vereinigung der 56
 Gewissen vor Gott 58
 Gewissener 34
 Gewissenhaftigkeit 69
 Gewissens, freier Gebrauch des 77, 218, 220, 296
 Gewissens, Knechtschaft des 215
 Gewissens, Stimme des eigenen 91
 Gewissens, Tyrannei des 168
 Gewissens, Verletzung des 4, 17, 146
 Gewissensangst 55
 Gewissensfreiheit 5, 9, 14, 21f., 27, 32, 39, 45, 48, 56, 90, 139, 230, 306f.
 Gewissensrechte 9, 21–23, 33, 35, 42, 87
 Gewissenszwang 33, 150
 Gewissheit 66, 202, 264
 Gewissheit, moralische 231
 Gewohnheit 183, 254, 273, 286, 294
 Giessen (Bahrds Zeit in) 62, 90
 Gift 190
 Glaube 8, 53, 67, 69, 80, 89, 115, 148, 150, 180, 223f., 242, 253, 261f., 288
 Glaube, allein der 200, 228, 232
 Glaube, historischer 172, 275
 Glaube, lebendiger 67, 270
 Glaube, tätiger 275
 glauben 34, 130, 208
 Glaubens, Maß des 238, 262
 Glaubensartikel 85, 201, 250
 Glaubensbekenntnis, heterodoxes 310
 Glaubensbekenntnis, lokales 278
 Glaubensbrüder 91
 Glaubenslehre 84, 115, 137, 251f.
 Glaubenslicht 47
 Glaubenswahrheiten, alleinseligmachende 5, 41, 43, 45
 Glaublichkeit 133
 gleichförmig 289
 Gleichförmigkeit 191, 218, 223, 234, 238, 305
 Gleichheit 234
 Glückseligkeit 83, 85, 126, 129, 132, 138f., 232, 272, 302, 308
 Glückseligkeit, moralische 139
 Glückseligkeit, öffentliche 9
 Gnade 7, 65, 80
 Gnade, unendliche moralische 263
 gnädig 66
 Gnostiker 68
 göttlich 221
 Goim 166, 172
 Gold der Christusreligion, reines 6, 28, 57f., 118
 Gott, Ähnlichkeit mit 287
 Gott, christliche Begriffe von 202
 Gott, der Begriff 248
 Gott einer Nation 207
 Gott, einiger 172, 175
 Gott, Herr aller Menschen 157
 Gott, neue Begriffe von 239, 254
 Gottes Wirkung 46f., 64–66, 179, 184, 201, 209, 211f., 217, 257, 259f., 262, 264, 282f., 286f., 289f., 297
 Gottesdienst 74, 148, 159, 279
 gottesdienstlich 81
 Gotteslästerung 78
 Gottesverehrer 290
 Gottesverehrung 175, 201, 255, 292, 296–298

- Gottesverehrung, Stufen der 276
 Gottesverehrung, tätige 292
 Gottheit 164, 248, 286
 Gottseligkeit 4f., 30, 45, 50, 53, 55, 111, 224, 269
 gratia 64
 Grönland 55
 Größe, moralische 40
 Gründe 14, 162
 Grund und Boden, moralischer 114
 Grundartikel 14, 200
 Grundbegriffe 175, 246
 Grundbücher 174
 Grundgesetz 213
 Grundlehren 56
 Grundsätze 27, 45, 88, 115, 129
 Grundsätze der christlichen Religion 32, 228
 Grundsätze, einerlei 181
 Grundsätze, historische 166
 Grundsätze innerer Verehrung Gottes 177
 Grundsätze, jüdische 174
 Grundwahrheiten, christliche 105, 115, 236
 Gutachten 3
- Halle (Bahrdt in) 18, 106, 109, 151, 155f.
 Halle (Theologische Fakultät) 106, 110, 114, 128
 Hass 107f.
 Hauptreligionen 26
 Hauptsache 170, 217, 226, 263f., 279, 287f., 290
 Haushaltung Gottes 263
 Hausrecht, moralisches 272
 Heiden 166, 172, 174, 292
 Heidesheim (Philanthropinum) 3, 18, 62, 90, 92–94, 107, 147
 Heil 224
 Heiligung 54, 57, 81
 Heilsordnung 138
 Hellen 166
 Helmstädtische 34
 hermeneutisch 41
 Herr, moralischer 172, 176
 Herrlichkeit Gottes 185, 208, 254, 262, 295
- Herrlichkeit Gottes, geoffenbarte 198
 Herrlichkeit Gottes, moralische 184, 208, 239
 Herrnhut 21, 55
 Herz 268
 Herzenswärme 55
 heterodox 157
 Heterodoxie 160
 Heterodoxie 106f., 307
 Heuchelei 123, 146
 Heuchler 26, 33, 40, 100, 105, 116, 161, 217, 220, 298
 himmelfest 17
 Historie 22, 79, 205, 296
 Historie, moralische 35, 64, 296
 historisch 19
 Höllenstrafen 4, 35, 149
 Hofreligion 247
 Homousie 240, 247
 homousios 241
 Hussiten 293
 Hypothesen 56
- Ideen, historische 49
 Ideen, moralische 49
 Ikkarien (Ikkarim) 291
 Illuminaten 160, 296
 individuell 30, 82, 127, 222
 Individuum 234
 Infallibilität 202, 232, 250, 280
 Inhalt 38, 175, 177, 179, 187f., 195, 207, 221, 244
 Inquisition 206, 272
 Inquisition, moralische 294
 Inquisitionsgericht 280
 Inspiration 150, 157, 179, 267
 Intoleranz 15
 Irrtum, jüdischer 188, 253
 iustificari 51
- Jansenisten 21, 65, 89
 Jehova 7, 75f., 183, 240
 Jesuiten 89, 280, 299
 jesuitisch 85
 Juden 15, 78, 166, 171, 179, 183, 197, 207, 224, 243, 253, 256, 291
 Juden, alexandrinische 176

- Judentum 194
 Jurisdiktion, moralische 281

 Kälte, moralische 298
 Kamschadalen 284
 Kandidat 87
 Kanon 118, 120, 178, 253
 Kanzelholz 222
 katholisch 36, 66, 240
 Katholizismus 9
 kennen, sich moralisch 50
 Ketzer, Bewusstsein der 241
 Kinder Gottes 225
 Kindheit, moralische 211, 220, 254
 Kirche 8, 20, 86, 123, 146, 247, 252, 268, 298
 Kirche, Ansehen der 246
 Kirche, der wahre Begriff 298
 Kirche, einzig wahre 184, 249
 Kirche, Glied der 148
 Kirche, katholische 196
 Kirche, lutherische 120
 Kirche, monarchische 200
 Kirche, reformierte 120
 Kirche, repräsentierende 9, 90f.
 Kirchen 132
 Kirchenchristen 252, 264, 268, 298
 Kirchendiener 184, 240, 263
 Kirchendienst 88
 Kircheneinrichtung 23
 Kirchenfriede 9, 21
 Kirchengebrauch 262
 Kirchengesänge 266
 Kirchengeschichte 19, 52
 Kirchengesellschaft 14, 74, 91
 Kirchengesellschaft, lokale 36
 Kirchengesetz 190
 Kirchenglieder 62, 184, 186
 Kirchenhistorie 56
 Kirchenlehre 107, 308
 Kirchenmonarchie 300
 Kirchenordnung 90, 178, 191, 218
 Kirchenparteien 14, 310
 Kirchenpolizey 202, 218
 Kirchenrecht 59, 298
 Kirchenregierung 202
 Kirchenregierung, monarchische 199
 Kirchenregiment 61
 Kirchenreligion 198, 252, 282
 Kirchensachen 18
 Kirchensozietät 127
 Kirchensprache 196, 199, 240f., 248, 279, 292, 305
 Kirchensprache, lokale 292
 Kirchenstaat 298
 Kirchensystem 8, 27, 84, 149
 Kirchentheologie 199
 Kirchenvisitationen 88
 Kirchenzucht 206
 Klassen, moralische 288
 Klima 212
 Klima, moralisches 103
 Klugheit 37
 Kniff 116
 Körperwelt unter dem Mond 254
 Konvenienz, lokale 270
 Kosmopoliten 44
 kosmopolitisch 31, 121, 129, 223, 298
 Kraft 264
 Kraft, übernatürliche moralische 287
 Kraft, unsichtbare 223, 258
 Kraftgenies 139
 Kreis, lokaler 107
 Kryptocalvinismus 279
 Kühnheit 117, 121
 Kunstauslegung 8
 Kunstgriff 118

 Land, moralisches 283
 Landesreligion 21
 Landessprache 178
 Lauterkeit 55
 Leben, moralisches 251
 Lebensart 117, 119, 214
 Lebensbeschreibung 19, 107, 112
 Legenden 251f., 295f.
 Lehramt 5, 37, 89
 Lehramt, öffentliches 16, 88, 182
 Lehrart, doppelte 100, 146
 Lehrart, lokale 14, 180
 Lehrart, verschiedene 123
 Lehrartikel 186, 196, 201, 252, 292
 Lehrartikel, lokale 290
 Lehrbegriff 114, 158, 195, 287

- Lehrbegriff, erbaulicher 82
 Lehrbegriff, lokaler 174
 Lehrbegriffe, ungleiche 181
 Lehrbegriffs, Berichtigung des 126, 158
 Lehrbuch, einerlei 48
 Lehrbücher, Abschaffung der 74
 Lehrbücher, feierliche 44, 308
 Lehrbücher, Nützlichkeit der 57
 Lehrbücher, öffentliche 69, 74
 Lehrbücher, vielerlei 215
 Lehre 134
 Lehre, öffentliche 86
 Lehren, protestantische 44
 Lehrer 26, 43, 61, 89, 122, 124, 269, 276, 284, 308
 Lehrer, öffentliche 83, 235, 305
 Lehrer, protestantische 5, 9, 17, 198
 Lehrform, Abwechslung der 231
 Lehrform, einerlei 48, 219
 Lehrform, öffentliche 230
 Lehrform, vierte 40
 Lehrformeln 34, 192, 199, 202
 Lehrformen 74, 182, 188, 190, 229, 233
 Lehrformen, lokale 231, 235
 Lehrformen, verschiedene 242
 Lehrgebäude, lokales 297
 Lehrgeschicklichkeit 115, 128, 130, 220, 275
 Lehrgründe 309
 Lehrinhalt 40, 85
 Lehrmethode 256, 265
 Lehrordnung 61, 139, 181, 217
 Lehrordnung, doppelte 34
 Lehrpunkte, streitige 38
 Lehrsätze 4f., 9, 18, 33, 41, 48, 91, 109f., 120, 128, 146, 148f., 157, 181, 279
 Lehrstand 117, 182, 214, 274, 306
 Lehrsystem 27, 57, 117, 126
 Lehrsysteme, verschiedene 49
 Lehrsystems, Berichtigung des 115f., 128, 307
 Lehrunterricht, öffentlicher 191
 Lehrvorschrift 59, 83, 89, 137, 306
 Lehrwahrheiten 42f., 123, 127
 Leichtsinn 145, 147
 Leichtsinnigkeit 25
 Leipzig, Bahrds Verwandte in 141
 Leipzig (Bahrds Zeit in) 62, 106
 Leviten 166, 171, 184, 191, 207f.
 Licht 58, 151, 304
 Liebe, brüderliche 269
 Liebe gegen Gott 281
 Liebe Gottes 158, 176, 190, 263, 276, 292
 Liebe, tätige 290
 Liebhaber 173, 212, 244, 282, 292
 Liebhaber und Anhänger 34
 Liebhaber und Teilnehmer 163f., 171
 Lösegeld 231
 Logus 41, 68, 76, 79
 lokal 56, 165, 176, 196, 236, 240
 Lokalität 29, 58, 106, 123, 128, 165, 174, 185, 234, 238
 Lokalität, moralische 127
 Lokalkirchen 311
 Lokalsysteme 139, 311
 Lossagung 149f.
 Lutheraner 128, 134, 280, 293
 lutherisch 36, 39, 148
 Magisten 258
 Marschlins (Philanthropinum) 62
 Maschinen, tote 220
 Maß 182, 187, 189, 191, 203, 222, 228, 281
 Maß, allereinziges 239, 295
 Maß, einerlei 169, 180f., 185, 191f., 214, 223, 231, 234, 262, 281, 294
 Maß, ungleiches 70, 188
 Meinungen 99, 249, 256
 Melodie 239
 Mennoniten 214, 229, 290
 Menschen, denkende 43
 Menschenfurcht 116
 Menschenknechte 300
 Menschenliebe 4, 13, 42
 Menschenopfer 5, 7, 52f., 67f., 115, 127, 135f.
 Menschenrechte 6, 9, 22f., 32, 35, 42, 58, 94, 146, 148, 223, 301, 303
 Menschensatzungen 299
 Menschenverstand 256f.
 Menschheit, ursprüngliche Güte der 6, 63
 Messias 76–79, 172–174, 176, 183, 207, 240, 255f.

- Messias, fabelhafter 208
 Messias, König 203, 291
 Messias, moralische Bestimmung des 173
 Messias, moralischer 257
 Messias, politischer 173f.
 Messopfer 226, 250, 268
 Methode 65, 156, 161
 Metonymie 70
 Mikrologie 61, 80, 184, 209, 255
 Mirakel 251f., 255, 295
 Mirakulöse, das 160
 Missbrauch der Religion 232
 Missionarien 55, 229
 Mitdenken 266
 Mitteilung, feierliche 233
 Mittel 262f.
 Mittelstraße 281
 Mittelweg 146
 Mitverdienste 250
 Mitwirkung, menschliche 46
 Modifikation, lokale 180
 Modifikationen 49, 127, 134, 169, 177,
 188, 240, 244
 Mönchsgelübde 250
 Mondwelt 31, 42, 55
 Monogenes 41
 Monotheletismus 248
 Moral 88, 233, 268
 Moral, neue 269
 moralisch 177, 217, 261
 moralisch erlöst 172
 moralisch Gutes 6, 64, 170
 moralisch nützlich 185, 236, 266
 moralisch vollkommener 65
 Moralität 99, 197, 213, 268, 295
 Moralität, einerlei 297
 Moralität, ungleiche 284
 Muhammedaner 15, 29, 40, 58, 301
 Mysterium 172
 Mystiker 52, 282

 Nachahmung Gottes 290
 Nachdenken 57, 78, 169, 177, 220, 228,
 251, 253, 256
 nachdenken 262, 304
 Nahrungsstand 32
 Namen 60

 Narrentheidung 269
 Nation, dritte 166
 Nation, ohne Unterschied der 172
 National-Messias 173
 Nationalreligion 166, 174, 194
 Nationalreligionsformen 48
 Nationalsprachen 207
 Nationen 166, 207
 natürlich 260
 natürlicher Zustand, moralisch mangelhaf-
 ter 33
 Natur 257, 285
 Natur der Religion, moralische 166
 Natur des Menschen 29, 65, 209, 234,
 257–260, 286, 289
 Natur, göttliche 68
 Natur ohne Gott 286
 Natur, unendliche 257
 Natur, von 5f., 35, 41, 50, 285
 Naturalismus 42, 117, 210, 214, 259, 265,
 267, 271, 274, 284, 295, 299
 Naturalismus, Anmaßung des 284
 Naturalismus, moralischer 276
 Naturalisten 15, 124, 157, 159f., 204f.,
 209, 212, 223, 239, 257, 260, 264, 267,
 281, 283, 285, 290, 293, 296, 298, 302
 Naturalisten, christliche 160
 Naturreligion 288, 296
 Naturstand 223, 301
 Nebel 58
 Nebenstaat, christlicher 196
 Negation, moralische 63
 Neigungen 5f., 49f., 63
 Nestorianismus 248
 neu Testament, der Name 176
 Neuerungen 274, 297, 304, 306
 Neununddreißig Artikel 99, 150
 Nichtchristen 8, 160
 Norm der öffentlichen Lehre 89
 Normen 158
 nützlich 212, 266
 Nullität 57, 111
 Nutzen 4, 13, 179, 205, 217, 227, 282
 Nutzen der Religion 275
 Nutzen, moralischer 184, 278, 288, 294
 Nutzen, psychologischer 294

- obedientia activa/passiva 138
 Obersatz 78
 Obrigkeit 20, 28, 60, 87, 89, 146, 148,
 186, 223
 Observanz 198, 303
 öffentlich lehren 40, 83, 122
 öffentlich lossagen 149
 öffentlich versammelt 187
 Ökonomische Gesellschaft (Heidesheim)
 93f.
 Ölung, letzte 252
 Offenbarung 172, 190, 209, 224, 228, 256,
 261, 264, 293, 296, 298
 Offenbarung, Endzweck der 263
 Offenbarung, historische 210
 Offenbarung, moralische 207, 210
 Offenbarung, übernatürliche 258–260
 Opfer 67, 174, 191, 208, 232, 291
 Opfer, äußerliche 67, 187, 236
 Opfer, einziges 67
 Opfer, geistliches 53, 68, 124
 Opfer, moralisches 236
 Opfer, sinnliches 69
 Opfer, ungeistliches 68
 Opfer, vollkommenstes 68
 Ordnung 30, 50, 52, 69, 103, 111, 139,
 167, 180, 183, 186, 192, 218, 221, 224,
 271, 279
 Ordnung, feierliche 165
 Ordnung, geistliche 71
 Ordnung, lokale 192
 Ordnung, menschliche 202
 Ordnung, moralische 16
 Ordnung, unverbesserliche 254
 Originalkopf 88
 orthodox 99, 157
 Orthodoxe 160
 Osterlamm 209

 Papst 199
 Paradies 242
 Partei, katholische 216
 Parteien 15, 18, 21, 48, 59, 75, 103, 132,
 134, 167, 189, 215, 220, 231, 247, 278,
 287, 290
 Parteien, Vereinigung aller 22
 Parteigeist 219, 282
 parteiisch 86, 106
 Parteilichkeit 111, 115, 121, 136
 Partikularismus 255
 pasquillantisch 141
 patriotisch 32, 107, 183, 208, 242, 270,
 298–300, 304, 306
 Pelagianer 293
 Pelagianismus 65
 Person 36f., 70, 76, 78
 Person, dritte 7, 47, 70
 Personen, drei 150, 241, 247
 Pfaffenbetrug 217
 Pfaffenerfindung 241
 Pfaffenreligion 273, 285, 295
 Pfafferei 193, 205, 273
 Pflicht 25, 37, 41, 92, 146, 168, 229, 243
 Pflicht, gesellschaftliche 222, 272
 Pflicht, heilige 4, 223
 Pflichten 128f.
 Pharisäer 171f., 184
 Philosophie 171, 273
 Photinianer 202, 246f.
 physisch erlöst 172
 Pietisten 274
 Pneumatomachen 72
 Polemik 25, 268
 Politicus 110
 Politiker 104
 politisch 132, 277, 299, 308
 politisch handeln 107, 132
 politische Absichten 112, 129
 Polizey, kirchliche 218
 Polytheismus 160
 praedestinatio 82
 Prädestination 64
 Pränumeration 19
 praktisch 252, 275
 Prediger 122f., 162, 214, 266, 294
 Predigers, Freiheit des 162
 Predigtamt 51, 162
 Predigten 122, 128
 Priester, vollkommener 53, 67
 Priesterbetrug 217
 Privatchristen 134, 195, 197, 204, 220–
 222, 235, 237, 287, 294
 Privatchristentum 272
 Privateinsichten 161, 221

- Privaterbauung 139
 Privaterkenntnis 126, 223, 226, 238, 278, 282f., 293f.
 Privat-Fertigkeit 269
 Privatfreiheit 128
 Privatgedanken 45, 61, 84, 123
 Privatgewissen 59
 privatim 183, 236, 278, 297, 299
 Privatkenntnis 118, 280
 Privatleben 235
 Privatmann 90f., 110, 145
 Privatmeinungen 145f., 148f., 151
 Privatreligion 73, 127, 157, 161, 164, 166–168, 170, 177–179, 183–185, 187f., 192, 201f., 204, 206, 214, 217f., 220f., 233f., 236, 243, 245, 248, 270f., 280, 282, 287, 290, 297, 299, 303, 305
 Privatreligion, moralische 164f., 213, 223
 Privatreligion, natürliche 206
 Privatreligion, praktische 195
 Privatsprache 283
 Privatstand 39
 Privatüberzeugungen 5, 43
 Privatübung 187, 222, 289
 Privaturteile 27, 74, 281
 Privatus 75, 126
 Privatverehrung 186, 205, 223
 Privatvorstellungen 132
 Professionisten 196
 Professor 112, 120
 Profit, moralischer 303
 Projekt 48, 213
 Projekte, moralische 271, 298
 Projektmacher 139, 213, 284
 Proselytenmachen 34, 212
 Proselytenmacherei 151
 Protestanten 18, 28, 36, 86, 89, 109, 193, 246, 250, 293, 296, 306
 protestantisch 216
 Protestantismus 8, 88, 139, 158
 prüfen 9, 90f., 186, 290, 304
 Prüfung 91, 156, 161
 psychologisch 36
 Publikum 99f., 104f., 129, 141, 145, 151
 Rabbinen 118, 172, 183f., 203, 208, 211, 277, 291
 Recht 42
 Rechte der Menschheit s. Menschenrechte
 Rechte des Gewissens s. Gewissensrechte
 Rechte, einerlei öffentliche 58
 Rechte, lokale 196
 Rechte, öffentliche 21, 199
 Rechtfertigung 4, 35, 41
 Rechthaberei 156
 Rechtschaffenheit 25, 103, 105
 Rede Jesu, lokale 79
 Redensarten 55, 74, 133f., 225–227, 233, 236, 244, 250, 257, 265, 270, 275, 280f., 293, 302, 309
 Redensarten, bildliche 287
 Redensarten, sukzessive 249
 Reform 9, 22, 28, 31, 35, 53, 69
 Reformation 250, 296
 Reformator 57
 Reformierte 217, 230, 293
 Regierung, kirchliche 250
 Reich 77
 Reich der Natur 254
 Reich Gottes 190, 231, 256, 288, 300
 Reich Gottes, moralisches 186, 225, 243, 291
 Reich, tausendjähriges 176
 Reichsbücherkommissarius 3, 145
 Reichsstände (Stände des Reichs) 9
 Reichstag, polnischer 106
 Reinigung 191
 relativ wahr 186
 Religion 5, 16, 43, 47, 56f., 88, 105, 116, 136, 138, 146, 148, 156, 163, 183, 213
 Religion, äußere 148, 163
 Religion, äußerliche 87
 Religion, allgemeine 29, 44, 71, 74
 Religion als moralische Fertigkeit 60
 Religion, Begriff der christlichen 163
 Religion, Bestimmung der christlichen 155
 Religion, bloß politische 166, 252
 Religion, christliche (der Name) 300
 Religion, falsche 292f.
 Religion, geistliche 45, 47, 55, 265
 Religion, innere 148
 Religion, kirchliche 184
 Religion, lokaler Charakter der 221

- Religion, Monopolium der 283
 Religion, moralisch vollkommene 277
 Religion, moralische 171, 173f., 191, 228, 244, 269, 278, 285, 302
 Religion, natürliche 116, 194, 204, 206, 209, 270
 Religion, Natur der 45
 Religion, öffentliche 47, 87f., 173, 206, 267, 271, 274
 Religion, partikuläre 209, 276
 Religion, positive 159
 Religion, praktische 21, 56, 191f., 213, 217, 247f., 250, 269f., 275, 281, 299f., 302
 Religion, tätige 250, 292
 Religion, wahre christliche 287
 Religion, Zweck der 7, 73
 Religionsartikel 291
 Religionsbediente 204
 Religionsbeschäftigung 185
 Religionsbeschützer 169
 Religionsbotmäßigkeit 208
 Religionsdiener 163f., 168, 173, 178, 187f., 191, 197, 223, 236, 277, 304
 Religionsentwurf 311
 Religionserkenntnis 238
 Religionsfamilie 229
 Religionsform 13, 109, 111, 163, 168, 170, 178, 186, 193, 205, 213f., 223, 241
 Religionsform, einerlei 219
 Religionsform, öffentliche 164, 167, 195, 205, 213, 223
 Religionsform, universelle 40
 Religionsfreiheit 21, 28, 118, 303
 Religionsfriede 21, 28, 31, 217, 280
 Religionsgebäude 165
 Religionsgenossen 34
 Religionsgeschäfte 208
 Religionsgesellschaft 17, 126f., 171, 175, 210, 249, 288, 297
 Religionshandlungen 188, 216
 Religionshypothese 40
 Religionsklassen 272
 Religionslehre 8, 116, 120, 132, 256
 Religionslehrer 193, 273
 Religionsmerkmale 206
 Religionsordnung 26, 184, 186f., 196, 221, 265, 267, 269, 271, 295
 Religionsordnung, bloß politische 276
 Religionsordnung, lokale 288
 Religionsparteien 13, 22, 27, 30, 60, 117f., 139, 158, 181, 187, 234
 Religionspraxis 59
 Religionsrechte 23, 53
 Religionsreform 45
 Religionsprache 175, 196, 203f., 219, 249, 287
 Religionssumme 238
 Religionsssystem 4, 29, 42, 136, 308
 Religionsssystem, politisches 186
 Religionsübung 88, 90, 183, 215, 269, 288, 295
 Religionsverachtung 4, 30, 32–34, 36, 64, 70, 72f., 133
 Religionsverbrüderung 22
 Religionsverfassung 281, 299, 302
 Religionsverfassung, öffentliche 303
 Religionsvorträge 161
 Religionswahrheiten 4, 172
 Religionszwang 217
 Religionszweifel 149
 Reliquien 277, 289
 Repräsentant 91f., 109, 114, 283
 Republiken, platonische 272
 reservatio mentalis 89
 Responsa 62, 146
 Reue 5, 54
 Revolution 90, 173, 176, 210
 Rhetorication 54, 115
 Richterstuhl 247
 Richterstuhl, moralischer 301
 Rotte 129, 156
 Ruhe, geistliche 53, 81
 Ruhe, moralische 230
 Sabbat 195, 209
 Sabellianer 15, 68
 Sabellianismus 150
 Sachen 134
 Sachen, geweihte 289
 Sachinhalt 169, 177, 207
 Sadduzäer 171

- Sakramente 51, 148f., 159
 Samen, moralischer 54
 Satisfaktion 228, 230, 232, 236f., 239
 Schaden, moralischer 283
 Schibboleth 274
 Schlägereien 266
 schleichen 17
 Schöpfung 248, 260
 Scholastiker 44, 64, 71, 85, 137, 237
 Schreckbilder, politische 280
 Schreibart 141, 155
 Schrift 4, 7, 32f., 63, 85f., 121, 127, 131,
 134, 138, 156
 schriftwidrig 5, 8, 41, 111
 Schulalmanach 141
 Schuld 6, 63
 Schulden (Bahrtdts) 94, 147
 Schwache 4, 25, 234, 278
 Schwärmer 26, 29, 283
 Schwärmerei 89, 200, 261
 schwärmerisch 159, 288
 schwören 6, 61
 Seelendrang 30
 Seelenkräfte 51, 151, 191, 198, 206, 209,
 234, 278, 285, 293f., 304
 Seelmessen 252
 Sekte 116, 129, 145, 150–152
 Sektengeist 247
 Sektennamen 159, 290
 selbst denken 33, 122, 126f., 130, 233
 Selbstchristen 245, 275
 selbstdenkend 5, 34, 43, 49, 123, 148, 156
 Selbstgefühl 112
 Seligkeit 7f., 66, 71, 81, 139, 200f., 218,
 224, 229, 241f., 284
 Seligkeit, Bedingung der 7f., 251
 Seligkeit, Grund der 284
 Seligkeit, moralische 41
 Seligkeit, politische 225
 seligmachend 6, 241, 293
 Septuaginta (LXX) 172, 176, 179, 226
 sinnlich 49, 254, 258, 268
 Sinnlichkeit 46
 Sittenlehre 157, 159–161
 Skythe 166
 Sohn 7, 73, 248
 Solöcismus 111, 114
 Sozietät 129
 Sozinianer 15, 19, 40, 58, 66, 82, 137, 158,
 229f., 239, 275, 290
 sozinianisch 13, 237, 288
 Sprachart 22
 Sprache 233, 244, 257, 274
 Sprache, allgemeine 48
 Sprache, biblische 259, 287
 Sprache, christliche 182, 257, 268, 284
 Sprache, einerlei 187
 Sprache, Eine 249
 Sprache, gelehrte 122
 Sprache, gleichförmige 240
 Sprache, kirchliche 182, 241
 Sprache, moralische 201, 258, 286f.
 Sprachgebrauch 91, 176, 284
 Sprachgebrauch, christlicher 211
 Sprachgebrauch, jüdischer 253
 Sprachgebrauch, orientalischer 211
 Staat 164, 271, 304
 Staatsgesetze 5, 26, 39, 99
 Staatsklugheit 161
 Stände, verschiedene moralische 272
 Stand der Natur 232, 267, 297, 301
 Stellvertretung 138
 Stifter 173f.
 Stil (Semlers) 155
 stinkend machen 222
 Stoiker 258, 265
 Strafen, ewige 83
 strafgierig 8, 82
 studieren 108
 Stufen 50, 183, 186f., 189, 211, 220, 227,
 234, 267, 285, 289, 299
 Stufen, moralische 205, 288f., 300
 St. Thomas (Insel) 55
 Subjekt 36, 70, 76, 248f.
 Subscription 99
 Substanz 70
 Substanz Gottes 248
 Subtilität 65
 Sünde 5, 33, 63, 83, 124, 131, 208, 224,
 236
 Sünde, Knecht der 138
 Sünder 6, 62
 Summarien 86, 121
 Superstition 220

- Symbole 206, 276f.
 symbolische Bücher 14f., 37, 80, 99, 122f.,
 125–129, 138, 150, 158, 215, 217f., 276,
 279f.
 Synergistische 34
 System 68, 179
 System, lokales 31
 Systemsreligion 5
 Systemsreligion, Wust der 6, 32, 57
 Systemwust 59, 73, 136
- Talapoinen 30
 Talent, moralisches 286
 Talente 7, 72, 167, 285
 Talente, Verschiedenheit der 167
 Taufe 47, 115, 211, 226, 263
 Teilung, erste christliche 177
 Teufel 8, 172, 203, 225f., 231
 Teufels, Reich des 208, 225, 288
 Theologie 14, 56, 268, 280
 Theologie, sukzessive 280
 Theologus, politischer 104
 Theorie 283
 Theorie, lokale 226
 Theosophen 282
 Theurgia 265
 Thomisten 64
 Toleranz 13, 25, 53, 69, 110, 121, 150,
 288, 307
 Torheit 112, 200
 Totalsystem 31
 Tradition 175, 198, 246, 268
 Tradition, lokale 246
 Treue 38, 89, 222
 Trost 123, 146
 Tugend 5–7, 50, 53, 63, 66, 69, 88, 138
 Tugend, bürgerliche 51, 54
 Tugend, christliche 51
 Tugend gegen sich selbst 290
 tugendhaft 245
 Tugendhafte 8
 Tun 292
- Übel, moralische 124
 Übereilung 25, 34, 58, 70, 74, 111f., 114,
 145, 147
 übernatürlich 286
- Übernatürliche, das 160, 257, 260
 Übertreibung der äußerlichen Religion
 183–185, 193f., 276
 Überzeugung, freie 25, 220, 304
 Übung 182f., 218
 Übung, moralische 169, 244, 259f., 276,
 297f.
 Umänderung 119
 Umstände, äußerliche 25, 165, 181
 Umstände, festgesetzte 164
 Umstände, lokale 103, 107, 165, 167
 unendlich 67
 Unendliche, das 79
 Unendlichkeit 79
 Unendlichkeit Gottes 260
 unfanatisch 58
 Unglaube 5f., 9, 30, 33f., 36, 45, 72, 131,
 136, 138
 Unglauben, Hang zum 43
 Unglaubens, Quelle des 4, 30, 32f., 36, 47,
 53, 63–65, 67, 70–73, 82, 92
 Ungleichheit 48, 167–169, 185, 188f.,
 192f., 202, 204, 210, 212f., 215, 228, 231,
 238f., 272, 284, 295, 305
 Ungleichheit, lokale 213, 229
 Ungleichheit, moralische 182, 188
 Ungleichheit, politische 214
 Ungrund 56, 92, 134, 226
 Union der Zwey und Zwanziger (Deutsche
 Union) 159
 Unionsarbeiten 14
 Universalchristentum 138
 Universalgesellschaft 139
 Universalkirche 37
 Universallehre 56
 Universal männer 30
 Universalmonarchie 60
 Universalreformator 52
 Universalreligion 15, 30f., 42, 55, 59, 99,
 108, 116, 138, 311
 Universitäten 88
 Universitätszeit 16
 Unkörperliche, das 260
 Unmöglichkeit, psychologische 231
 Unmündige 176, 254
 unordentliche Lüste und Begierden 170
 Unordnung, moralische 41, 263, 285

- Unordnung, natürliche moralische 130
 Unordnung, sinnliche 16
 unparteiisch 8, 13, 62, 185, 190, 229
 Unparteiische 151
 Unparteilichkeit 104, 111, 141, 300
 unpolitisch 104
 Unsichtbare, das 258, 260
 Unsterblichkeit 68, 160
 Unterricht 14, 35f., 44, 50, 59, 63, 65, 71,
 74–76, 122f., 127, 130, 169, 181f., 191,
 220, 223, 226, 279, 294, 297
 Untersatz 78
 Unterschied der Grundsätze, erstaunlicher
 167
 Untersuchung, freie 156, 284
 Untersuchung, kaltblütige 114, 307
 Unterweisung 122, 202, 242
 Unterwerfung 198f., 220
 untreu (Bahrtdt) 21, 36, 38, 52, 67, 92
 Unveränderlichkeit 168, 202, 232, 237,
 278, 280
 unvernünftig 8, 77, 243
 Unvollkommenheit, moralische 287
 Urchristentum 49
 Urkunden 121
 Urkunden, christliche 21, 48, 79, 117,
 120, 166f., 173f., 178, 209, 292, 307
 Urreligion 118
 Urteil, vernünftiges 110
 Utopien, christlich 30

 Vater, moralischer 293
 Verbindung 189, 285
 Verbrechen 99
 Verbrüderung 9
 Verdammung 276
 Verdienst 52
 Verdienst Christi 80f., 116, 122, 230
 Verdienst, stellvertretendes 310
 Verdrehung 126
 Veredlung 235, 285
 Verehrung Gottes 164, 166, 168, 173, 181,
 183f., 188, 190, 194, 198, 203, 207, 215,
 219, 229, 236, 239, 280, 282, 290
 Verehrung Gottes, freie 250
 Verehrung Gottes, gemeinschaftliche 216
 Verehrung Gottes, habituelle 190, 196
 Verehrung Gottes, moralische 166, 194,
 263, 271
 Verehrung Gottes, neue Begriffe der 171
 Verehrung Gottes, politische 243
 Verehrung Gottes, Stufen der 183, 194,
 219
 Verehrung Gottes, vernünftige 289
 vereinigen 163
 Vereinigung 48, 165, 177, 181, 191, 202,
 219, 305
 Verfolger 105, 289
 Verfolgung 6, 13, 28, 57f., 62, 293, 303
 Verfolgungsgeist 62, 157
 Vergebung der Sünden 5, 7, 53, 81, 225
 Verhältnis gegen Gott, habituelles 199
 Verheißungen 8, 80–82
 Vermischung (privat/öffentlich) 183, 186,
 192, 194
 vernünftig 69, 156
 Vernunft 4f., 7, 32f., 36, 63, 69, 127, 131,
 134, 138, 156–158, 161, 265, 272, 285,
 303
 Vernunft, Lob der 268
 Vernunft, Recht der 301
 Vernunft, schelten auf die 220, 266
 vernunftwidrig 111
 Verordnungen, lokale 299
 Verpflichtung 38, 91
 Verschiedenheit 167, 210f., 215
 Verschiedenheit des menschlichen Daseins,
 lokale 167
 Verschiedenheit des moralischen Zustands
 62
 Verschiedenheit, freie moralische 182
 Verschiedenheit, lokale 247
 Versöhnung 53, 68, 81, 236
 Verstand 34, 49, 67, 168, 213, 220, 228,
 234f., 240, 253, 268, 283, 285, 289
 Verstands, Bewegung des 169, 191, 305
 Vertrauen 8, 81, 258
 Vervielfältigung 71, 76
 Verwechslung 74
 Verwirrung 126f., 129
 Verzeichnisse öffentlicher Missetäter 170
 Vielwissen 304
 Völker, heidnische 15
 Vokation 58, 87, 89

- Volksregierung 273
 Volksreligion 273
 Volksreligion, politische 194
 Volksunterricht 5, 146, 161
 Vollkommenheit 21, 29, 50f., 121, 125,
 178, 244, 287
 Vollkommenheit, moralische 71, 228, 257,
 262, 281, 297–299
 Vollkommenheit, physische 257
 Vorhang 100
 Vorlesungen, ascetische (Semler) 121,
 132f., 307, 309
 Vorlesungen (Bahrds) 151f.
 Vorschriften 61, 180, 261
 Vorstellungen 56, 133f., 137, 169, 172,
 175, 189, 238, 281
 Vorstellungen, einerlei 49, 187
 Vorstellungen, gleichförmige 249
 Vorstellungen, lokale 237
 Vorstellungen, sukzessive 237, 247
 Vorstellungsarten 131, 145f., 148f., 151,
 309
 Vortrags, Art des 147, 156
 Vorurteile 5, 8, 44, 167, 236, 254f.
 Vorurteile, jüdische 172, 174, 225, 243,
 256, 298, 304
- Wachstum, moralisches 238, 253
 Wahlcapitulation 61
 Wahre, das 13
 Wahrheit 4, 25, 82, 110, 113, 117, 131,
 160, 211, 223, 225, 252, 254, 308, 310
 Wahrheit, absolute 151
 Wahrheit, historische 114, 127, 188
 Wahrheiten 122
 Wahrheiten, freie moralische 180
 Wahrheitforschung 147
 Wahrheitsliebe 104
 Waldenser 293
 Weg, schmaler 55
 Weihwasser 252
 Weisheit Gottes, unendliche 260
 Weissagungen 174, 252, 255
 Welt, moralische 14, 35, 112, 124, 174,
 176, 212, 258f., 272, 283f., 286f., 296
 Welt, Unendlichkeit der moralischen 239
 Wert der Wahrheiten 179
- Wesen der christlichen Religion 155, 178,
 187, 195, 228, 237f., 241f., 245, 249, 292
 Wesen der christlichen Verehrung Gottes
 196, 230f., 237, 244, 305
 Wesen der Religion 4
 Wesen des Christentums 29, 311
 Wetterhahn 115, 124
 Widerhall, mechanischer 169
 Widersprüche (Semlers) 155
 Widerstand, moralischer 271
 Wiedertäufer 89
 Wille 67, 305
 Wirkung 29
 Wirkungen, moralische 245
 Wissbegierde 304
 wissenschaftlich vereinigt 165, 188
 Wohlfahrt 70, 116, 184, 189, 213, 223
 Wohlfahrt, bürgerliche 208, 227, 234, 303
 Wohlfahrt, geistliche 33, 66, 81
 Wohlfahrt, leibliche 225
 Wohlfahrt, moralische 41, 190, 192, 196,
 198, 201, 205, 208, 219, 239f., 243, 251,
 268, 272, 284, 290, 299, 302
 Wohlfahrt, politische 174, 225
 Wohlfahrt, sinnliche 167, 243
 Wohlfahrt, unsichtbare 227
 Wohlsein, moralisches 170
 Wohlstand, moralischer 262
 Wohltätigkeit 132
 Wohltaten Christi 41, 53, 80f., 237, 251
 Wohltaten Gottes 7, 66, 217, 288
 Wollust 16
 Wort Gottes, alleinseligmachendes 236
 Worte 85
 Worte, tote 231
 Wortspielerei 138
 Wortstreit 65, 81, 214
 Würde 131
 Würde Gottes 69, 124, 268, 295
 Würde Gottes, moralische 190, 194, 243,
 256, 292
 Wunder 252–255, 261

- Zeichen 253–255
 Zensur 19, 303
 Zeremonien 159, 206, 243, 266, 295, 302
 Zeremonien, einerlei 187
 Zerrüttung, moralische 50
 Zerrüttung, natürliche moralische 63
 Zueignung des Verdienstes Christi 8, 80
 Zuhörer 130
 Zurechnung der Gerechtigkeit Christi
 228, 230
 Zurechnung der Sünde Adams 4, 33, 35,
 56
 Zurechnung, moralische 149
 Zusammenhang 77, 82
 Zustand, moralischer 46
 Zustand, ursprünglicher 63
 Zuversicht 35, 67, 230
 Zwang 81
 Zweck, großer moralischer 186
 Zweck, lokaler 188
 Zwei Naturen 68, 196
 zweideutig 3f.
 Zweideutigkeit 34, 76, 200
 Zweinaturenlehre 198, 250
 Zwölf Artikel 88